Frankfurter Nachrichten
und
Intelligenz-Blatt

Gegründet 1722 — Gegründet 1722

Mit Anzeige-Blatt der städtischen Behörden, Amtsblatt und Oeffentlicher Anzeiger für den Stadtkreis Frankfurt a. Main, mit täglicher Unterhaltungs-Beilage „Didaskalia", täglicher „Handels-Zeitung" und „Sport-Zeitung", mit den Wochen-Beilagen „Illustrierte Frankfurter Woche", „Gesellschaft und Mode", „Die Heimat" und „Kinderpost". Die „Illustrierte Frankfurter Woche" liegt nur der Ausgabe B. bei, das Amtsblatt und der Oeffentliche Anzeiger müssen besonders abonniert werden.

Die Frankfurter Nachrichten erscheinen als Morgenblatt siebenmal wöchentl. (auch Montags). Verlag und Redaktion: Gr. Gallusstr. 21. Filiale: Schillerplatz 4. Berliner Redaktions-Bureau: Lindenstr. 101/2. — Manuskripte sind an die Redaktion der Frankfurter Nachrichten, nicht an einz. Mitglieder der Redaktion zu richten. Für unverlangt eingel. Manuskripte wird keine Verantwort. übernommen. Rückporto ist beizulegen. — Fernspr. Hansa Nr. 2463, 2464, 2465, 2466.

Bezugspreise:	Ausgabe A. Frankf. Nachr.	Ausgabe B. F. N. u. Ill. Frkf. Woche	Amtsblatt u. Oeff. Anzeiger	
In Frankfurt und unseren Agenturen:	50 Pf. p. Mon. 1.50 M. p. ¼ J.	70 Pf. p. Mon. 2.10 M. p. ¼ J.	18 Pf. p. Mon. 55 Pf. p. ¼ J.	Wegen ausschließl. Bestellgeld
Durch d. Postbezug.	60 Pf. p. Mon. 1.80 M. p. ¼ J.	80 Pf. p. Mon. 2.40 M. p. ¼ J.	jährlich M. 1.80	

Anzeigen: Die 40 mm breite Kolonelzeile für Lokalinserate 25 Pfg. Auswärtige Anzeigen, Anzeigen am Montag und in den Beilagen 30 Pfg., mit Platzvorschrift 35 Pfg. Reklamen die 71 mm breite Zeile Mk. 1.—, an bevorzugter Stelle Mk. 1.—, Seitenpreise und Rabattsätze laut Tarif. — Beilagegebühr per Tausend Mk. 3.—, bei Teilauflage Mk. 3.50 ausschließlich Versand-Gebühren. Schluß der Inseratenannahme für die nächste Nummer nachmittags 6 Uhr.

Nummer 239 — Samstag, den 29. August 1914 — 193. Jahrgang.

Das stärkste französische Sperrfort genommen.

Berlin, 28. August. (Amtliches Telegramm.) Manonviller, östlich von Luneville, das stärkste Sperrfort der Franzosen, ist in unserem Besitz.

Turkos und Spahis.

Von General d. Inf. z. D. von der Boeck.

Während der Marokkowirren des Jahres 1911 war in der deutschen Presse viel die Rede von der sogenannten „schwarzen Gefahr", die uns im Falle eines Krieges mit Frankreich bevorstehen sollte. Ich habe diese „Schwarze Gefahr" damals in einem Artikel „Frankreichs schwarze Armee" im dritten Jahrgang von Mittlers Almanach beleuchtet und den Nachweis erbracht, daß wir diese Gefahr nicht zu fürchten brauchten. Die bisherigen Ergebnisse der Bemühungen unserer westlichen Nachbarn, eine Neger-Armee aufzustellen, haben mir Recht gegeben, denn einmal ist die Bildung dieser Armee nur sehr langsam fortgeschritten und dann haben die Versuche gezeigt, daß die Neger allenfalls noch das Klima in Nordafrika, nicht aber das europäische ertragen können.

Wenn daher die Verwendung von Negertruppen im gegenwärtigen Kriege mit Frankreich kaum zu erwarten sein dürfte, so muß bestimmt damit gerechnet werden, daß wir es im Verlaufe dieses Krieges mit anderen farbigen Truppen der Franzosen zu tun bekommen. Diese werden zwar nicht den eigentlichen Kolonialtruppen, die in den Kolonien nicht entbehrt werden können, sondern den Besatzungstruppen von Nordafrika entnommen werden.

Die in Nordafrika befindlichen Streitkräfte der Franzosen setzen sich aus dem 19. Armeekorps mit drei Divisionen in Algerien, der Division von Tunis, sowie den weißen und farbigen Truppen der Besatzungsarmee von Marokko zusammen. Hiervon waren im Jahre 1913 Weiße rund 50 000, Araber rund 40 000, Senegalneger rund 12 000. Seitdem dürfte eine geringe Verstärkung dieser Streitkräfte stattgefunden haben.

Der die Besatzungsarmee von Marokko bildende Teil dieser Streitkräfte kann dort gegenwärtig umso weniger entbehrt werden, als in diesem eben erst von den Franzosen besetzten Lande gerade jetzt mit Aufständen gerechnet werden muß. Es können daher zur Verwendung auf dem europäischen Kriegsschauplatz nur die Besatzungstruppen von Algerien und Tunesien in Frage kommen.

Bisher ist stets angenommen worden, daß höchstens mehr Truppen aus diesen nordafrikanischen Besitzungen Frankreichs nach dem europäischen Kontinent übergeführt werden können, als etwa ein Armeekorps. Die übrigen dort befindlichen Truppen sind zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung unbedingt nötig.

Mit dem Erscheinen dieses einen Armeekorps nordafrikanischer Truppen auf dem europäischen Kriegsschauplatz muß aber darum gerechnet werden, weil infolge der Neutralität Italiens dessen Ueberführung nach Europa ohne Schwierigkeiten sich vollziehen dürfte.

Unter diesen nordafrikanischen Truppen sind als farbige nur die algerischen respektive tunesischen Schützen (Turkos) und die Spahis zu bezeichnen.

Wenn bei uns vielfach die Zuaven-Regimenter, die Bataillone leichter afrikanischer Infanterie und die afrikanischen berittenen Jäger-Regimenter (Chasseurs d'Afrique) als farbige Truppen angesprochen werden, so ist das ein Irrtum.

Die Zuaven-Regimenter sind keine Eingeborenen-Regimenter, sondern national-französische Truppenteile; sie stellen hauptsächlich die wehrpflichtigen algerischen Kolonisten ein und erhalten auch viele Rekruten aus Paris. Um ihre Rekrutierung zu erleichtern, stehen die fünften Bataillone der vier Zuaven-Regimenter im Mutterlande, einige davon in Paris.

Die leichten, afrikanischen Infanterie-Bataillone, im Volksmunde „Zuphys" genannt, stellen nur vorbestrafte dienstpflichtige Franzosen, die sogenannten „Joyeux" ein; sie sind somit lediglich französische Straftruppen. Die Zahl der Zuaven und leichten afrikanischen Infanterie-Bataillone kann durch Dekret des Präsidenten der Republik verringert werden.

In die sechs berittenen afrikanischen Jäger- (Chasseurs d'Afrique) Regimenter werden gleichfalls Eingeborene nicht eingestellt, sondern nur Franzosen; sie erhalten ihren Mannschaftsersatz aus den algerischen Kolonisten und aus dem Mutterlande, ihre Pferde aus den algerischen Gestüten.

Die algerischen Schützen-Regimenter (Turkos) bestehen demgegenüber — von national-französischem Ausbildungspersonal abgesehen — aus algerischen und tunesischen Eingeborenen, die teils angeworben, teils ausgehoben werden. Es bestanden bisher neun eingeborene Schützen- (Turko-)Regimenter mit zusammen 57 Bataillonen zu 4 Kompagnien, deren Vermehrung um 2 beabsichtigt war; ob letztere bis zum Kriegsausbruch schon durchgeführt war, ist nicht bekannt geworden. Die Zahl der eingeborenen Schützen-Regimenter kann durch Dekret des Präsidenten der Republik noch weiter vermehrt werden.

Die sechs Spahi-Regimenter (berittene) bestehen aus eingeborenen Algeriern und Tunesiern; sie sind für die nordafrikanischen Verhältnisse besonders zusammengesetzt und werden ebenso wie die Turkos teils angeworben, teils ausgehoben. Ein Teil des Ausbildungspersonals auch dieser Truppe ist national-französisch.

Außer diesen farbigen Truppen erhalten noch die sogenannten „gemischten Sahara-Kompagnien" ihren Ersatz aus den Eingeborenen; ferner werden solche als Hilfsmannschaften für Artillerie, Remontereiter-Kompagnien, Genie-, Train- und Verwaltungstruppen des 19. Armeekorps verwendet. Seit 1910 dürfen tunesische Eingeborene auch als Freiwillige bei den im südlichen Frankreich stehenden 15. und 16. Armeekorps eintreten. Als eingeborene Truppen können aber — wie zum Schluß nochmals bemerkt sein möge — nur die Turkos und die Spahis angesprochen werden.

Bekanntlich sind derartige Truppen schon im Kriege 1870/71 gegen uns verwendet worden. Ebenso, wie wir damals, besonders bei Wörth, mit ihnen fertig wurden, wo wir ihnen sogar vier Turko-Fahnen abnahmen, so darf mit Sicherheit angenommen werden, daß auch diesmal unsere von bewundernswerter Kampfeslust beseelten braven Truppen sich vor diesen braunen Gesellen nicht fürchten werden.

* * *

Das stärkste Sperrfort der Franzosen

Nach dem amtlichen Telegramm, das uns die Einnahme Manonvillers durch die deutschen Truppen meldet, handelt es sich um das stärkste Sperrfort der Franzosen. Manonvillers liegt östlich von Luneville. Die militärische Bedeutung der Einnahme dieses Forts liegt darin, daß nun auch der Armee des Kronprinzen von Bayern der Weg in das Herz Frankreichs hinein offen steht. In Paris wird die Nachricht von der Einnahme Manonvillers von neuem Panik erzeugen, um so mehr, als es sich um das stärkste der vielen Sperrforts an der deutschen Grenze handelt, auf die man in Frankreich so große Hoffnungen setzte. Immer vorwärts! Paris ist bald den deutschen Truppen in greifbare Nähe gerückt.

Ein Protest des Generalstabschefs.

Amtliches Telegramm.

Großes Hauptquartier, 28. Aug. (W. T.-B.)

Die deutsche Heeresleitung protestiert gegen die durch unsere Gegner verbreiteten Nachrichten über Grausamkeiten der deutschen Kriegsführung. Wenn Härten und strengste Maßnahmen nötig geworden sind, so sind sie veranlaßt und herausgefordert worden durch Teilnahme der Zivilbevölkerung einschließlich Frauen an den heimtückischen Ueberfällen auf unsere Truppen und durch die bestialischen Grausamkeiten, die an unsern Verwundeten verübt worden sind. Die Verantwortung für die Schärfe, die in die Kriegsführung hineingebracht wurde, tragen allein die Regierungen und die Behörden des von uns besetzten Landes, die die Bürger mit Waffen versehen und zur Teilnahme am Kriege aufgehetzt haben. Ueberall, wo sich die Bevölkerung feindseliger Handlungen enthielt, ist von unseren Truppen weder Mensch noch Gut geschädigt worden. Der deutsche Soldat ist kein Mordbrenner und Plünderer. Er führt nur Krieg gegen das feindliche Heer. Die in ausländischen Blättern gebrachte Nachricht: „die Deutschen trieben die Bevölkerung des Landes im Gefecht vor sich her", ist eine Lüge, die den moralischen Tiefstand ihres Urhebers kennzeichnet. Jeder, der die hohe kulturelle Entwickelung unseres Volkes kennt, wird sie als solche von vornherein bezeichnen.

von Moltke.

Aus den deutschen Schutzgebieten

Amtliches Telegramm.

Berlin, 28. Aug. (W. T.-B.)

Ueber die derzeitige Lage der deutschen Schutzgebiete gibt das Reichskolonialamt folgendes bekannt:

In Ostafrika haben die Engländer kurz nach Ausbruch des Krieges den Funkenturm in Daressalam zerstört. Im Innern des Landes hat nach neuen englischen Nachrichten unsere Schutztruppe die Offensive ergriffen und den wichtigen englischen Verkehrspunkt Taveta südöstlich des Kilimandscharo besetzt.

Aus Togo, das nur von einer kleinen Schar kriegsfreiwilliger Weißer und der schwachen eingeborenen Polizeitruppe verteidigt wird, wurde bereits gemeldet, daß Engländer und Franzosen einige Gebiete besetzten. Zwischen unserer Truppe und den aus Dahomey und von der Goldküste anmarschierenden weitüberlegenen Streitkräften fanden verschiedene Gefechte statt, in denen von unserer Seite mit großer Tapferkeit gekämpft wurde. In diesen Gefechten fielen, wie zumteil früher gemeldet, Hauptmann Pfähler, sowie die Kriegsfreiwilligen Berke und Klemp, während Dr. Raven, sowie die Freiwilligen Sengmüller, Kohlsdorf und Ebert verwundet wurden.

Aus Kamerun, das bis vor wenigen Tagen vom Feinde nicht behelligt wurde, liegen neuere Nachrichten nicht vor. Dem Eindringen feindlicher Streitkräfte in das Land dürfte die Schutztruppe erfolgreichen Widerstand entgegensetzen. Da der Funkenturm vor Kamina in Togo vor Besitzergreifung durch die Engländer von unserer Truppe zerstört wurde, sind weitere Nachrichten aus Kamerun und Togo in nächster Zeit nicht erwartbar.

In Deutsch-Südwestafrika ist bisher alles ruhig. Nach englischen Meldungen ergriff die Schutztruppe die Offensive und drang von der Südostecke her in der Richtung auf Uppington in die Kapkolonie ein.

Aus unseren Besitzungen in der Südsee liegen Nachrichten nicht vor.

Eine große Schlacht in Galizien.

Auf dem österreichisch-russischen Kriegsschauplatz fallen jetzt die großen Schläge aufeinander. Dem für unsere österreichischen Bundesgenossen so erfolgreichen Kampf bei Krasnik ist jetzt eine Riesenschlacht gefolgt, über deren bisherigen Verlauf der Kriegsberichterstatter des Berliner Lokal-Anzeigers im österreichischen Kriegspressequartier unterm 28. August folgendes meldet:

Anscheinend gleichzeitig mit dem Vorstoß gegen Ostpreußen nahm das russische Heer auch die Offensive in Galizien bei Brody und Kamenez auf. Eine weitere feindliche Truppe steht zwischen Weichsel und Bug, während andere bei Krasnik erfolgreich abgewiesen wurden. Die mittlere Gruppe, vermutlich die stärkste, konnte in Galizien eindringen. Auf der Linie Kamaruska—Zolkiew wurde die russische Offensive gebrochen. Auf der ganzen, fast 400 Kilometer langen Schlachtlinie wird jetzt seit 26 Stunden gekämpft. Der österreichische linke Flügel hat der mittleren russischen Gruppe schwere Verluste beigebracht. Die österreichischen Truppen, die bei Krasnik gesiegt haben, sind sehr erfolgreich im Kampfe gegen die russische rechte Flügelgruppe.

Zwischen Weichsel und Dnjester.

Amtliches Telegramm.

Wien, 28. Aug. (W. T.-B.)

Das Kriegspressequartier meldet: Seit dem 26. August entwickelten sich zwischen den österreichisch-ungarischen und russischen Truppen Kämpfe, die augenblicklich in dem ganzen Raume zwischen Weichsel und Dnjester stattfinden. Der österreichisch-ungarische linke Flügel ist in der Offensive begriffen und bringt siegreich vor.

Dum-Dum-Geschosse.

Amtliches Telegramm.

Berlin, 28. Aug. (W. T.-B.)

Nach dienstlichen Meldungen sind sowohl bei Franzosen wie bei Engländern in den Taschen der gefallenen und verwundeten Soldaten zahlreiche Dumdumgeschosse gefunden wor-

ben. Wir werden gezwungen sein, gegen die Verwendung dieser völkerrechtswidrigen Geschosse mit Gegenmaßregeln allerschärfster Art vorzugehen.

•

Die vereinigten Engländer und Franzosen tragen mit der Verwendung von Dum-Dum-Geschossen erneut eine unerhörte Grausamkeit in den Krieg, die zudem ebenfalls durch internationale Verträge untersagt ist. Aber Völkerrecht existiert ja für unsere Feinde nicht mehr.

Die zuerst in England konstruierten sog. Dum-dum-Geschosse, deren Benutzung im Krieg gegen die Buren 1900 die öffentliche Meinung infolge zahlreicher Berichte über ihre grausame Wirkung stark erregte, sind Geschosse, deren Mantel vom Boden nur bis zum Beginn der eiförmigen Spitze reicht, von wo an der Bleikern frei zu Tage liegt. Diese den Halbmantelgeschossen entsprechenden Geschosse ändern beim Eindringen in lebende Ziele ihre Form beträchtlich und machen dadurch die Wunden sehr schwer. Ihre Wirkung gegen widerstandsfähige Ziele (Deckungen) ist aber unzulänglich, auch ihre ballistische Leistung soll zu wünschen übrig lassen. Es trat daher an Stelle dieses Geschosses das unter der dienstlichen Bezeichnung Muster 4 eingeführte Hohlspitzengeschoß. Es hat an seiner Spitze in der Richtung seiner Achse eine zylindrische vorn offene Höhlung von 2 Millimeter Weite und neun Millimeter Tiefe. Diese bewirkt beim Auftreffen des Geschosses eine erhebliche Formveränderung desselben und erhöht dadurch seine Wirkung gegen lebende Ziele, ohne daß die ballistische Leistung und die Wirkung gegen lebloße Gegenstände beeinträchtigt wird. Bei ausgedehnten Versuchen hat sich herausgestellt, daß bei dem Muster 4 der Geschoßmantel im Laufe vom Geschoßkern abgestreift wurde, wodurch jede Treffsicherheit verloren geht. Durch Verwendung von härterem Blei beseitigt man diesen Nachteil. Das derartig konstruierte Geschoß Muster 5 gleicht im übrigen dem Muster 4 (Hohlspitzengeschoß). Hauptsächlich mit Muster 5 waren die britischen Truppen im Feldzug gegen die Buren ausgerüstet. Das Hohlspitzengeschoß besitzt eine große Verwundungsfähigkeit. Alle Verwandungen sind namentlich bei Verletzung der mit Flüssigkeiten gefüllten hohlen Organe viel schwerer, als beim gewöhnlichen Vollmantelgeschoß.

Die Sicherung der Eisenbahnen.

Amtliches Telegramm.

Berlin, 28. Aug. (W. T.-B.)

Die großen Erfolge, die unsere Truppen bisher errungen haben, und die besonders im Westen ein rasches Vorrücken zur Folge hatten, machen in erhöhtem Maße die Sicherung der rückwärtigen Verbindungen notwendig, um den Nachschub von Munition, Verpflegung, Ausrüstung, Kriegsmaterial und Ergänzungsmannschaften für die Feldtruppen sicherzustellen. Auch der Abschub der Verwundeten, Kranken und Gefangenen in die Heimat stellt an die Bahnen hohe Anforderungen, und macht eine strenge Ueberwachung der Schienenwege und Kunstbauten auch fernerhin zur unabweisbaren Notwendigkeit. Schon die Einberufung des Landsturms zeigt, daß die Sicherung der rückwärtigen Verbindungen unserer Heere eine Aufgabe von größter Wichtigkeit ist. Das gilt nicht nur von den Verkehrslinien in dem besetzten Auslande, sondern von denen in Deutschland selbst. Auch sie müssen noch wie vor unter schärfster Kontrolle bleiben. Es ist daher angebracht, an alle, die in Deutschland mit der Bewachung von Eisenbahnlinien betraut sind, erneut die Mahnung zu richten, in ihrer Wachsamkeit nicht nachzulassen. Auch ist es Pflicht der gesamten Bevölkerung, die zu diesem Zweck gestellten Wachen nach besten Kräften zu unterstützen. Nach wie vor hängt von dem ungestörten, durch keine feindlichen Anschläge unterbrochenen Verkehr auf den Eisenbahnen unendlich viel ab.

Die Kriegserklärung Japans.

Die Kriegserklärung des japanischen Kaisers an das Deutsche Reich lautet nach einer Havasmeldung aus London:

Wir durch Gnade des Himmels Kaiser von Japan, auf dem Thron, welcher seit undenkbaren Zeiten durch dieselbe Dynastie besetzt ist, machen hierdurch an alle loyalen Untertanen das folgende bekannt:

Wir erklären Deutschland den Krieg, und wir befehlen dem Heer und der Flotte, mit aller Gewalt die Feindseligkeiten gegen das Land zu beginnen. Und wir befehlen allen befugten Obrigkeiten, alles, was in unserer Macht steht, zu tun, um den nationalen Zweck zu erreichen innerhalb der Grenzen des Völkerrechtes.

Seit dem Ausbruch des gegenwärtigen europäischen Krieges, dessen zweifellose Folgen wir mit großer Sorge sahen, haben wir gehofft, den Frieden im fernen Osten durch eine strenge Neutralität zu bewahren. Aber das Auftreten des Deutschen Reiches zwang Großbritannien, unseren Bundesgenossen, gegen dieses Land die Feindseligkeiten zu beginnen, und das Deutsche Reich hat darauf in Kiautschau die Kriegsvorbereitungen begonnen, und seine Kriegsschiffe, welche die Gewässer von Ostasien durchkreuzen, bedrohen unseren Handel und die unseres Bundesgenossen. Der Friede des fernen Ostens ist also in Gefahr. Darum beschloß unsere Regierung und die Seiner britischen Majestät, nach vollkommener reiflicher Prüfung die Maßregeln zu nehmen, die für den Schutz der allgemeinen Interessen nötig sind, welche in diesem Bundesvertrag als Ziel angegeben werden.

Wir unsererseits, beseelt durch den Wunsch, dieses Ziel auf einem friedlichen Wege zu erreichen, trugen unserer Regierung auf, der Kaiserlich deutschen Regierung in Aufrichtigkeit einen Ratschlag zu erteilen. Am letzten Tage, der für eine Antwort gestellt war, empfing unsere Regierung noch keinen Bericht, daß unserm Ratschlage nachgekommen sei. Mit tiefem Leidwesen sind wir also gezwungen, Krieg zu erklären. Ohne Rücksicht auf unsere frühere Hinneigung zur Sache des Friedens und mit tiefem Leidwesen geschieht dieses im Anfang unserer Regierung, wo wir noch Trauerkleider tragen über unsere tief betrauerte Mutter. Es ist unser feuriger Wunsch, daß durch die Loyalität und den Mut unserer treuen Untertanen der Friede bald wieder hergestellt und der Ruhm des Kaiserreiches erhöht ist.

Schöne Heuchelei!

Antwerpen in Verzweiflung.

In Stockholm eingetroffene Meldungen aus Antwerpen besagen, daß dort das Volk der Verzweiflung nahe ist. Man ist endlich darauf gekommen, daß die belgische Regierung die Oeffentlichkeit durch falsche Nachrichten gröblich getäuscht hat. Die Bewohner Antwerpens und die dort eingetroffenen Flüchtlinge befinden sich in einer bedenklich aufrührerischen Stimmung, und man befürchtet, daß es, noch ehe das Schicksal der Stadt entschieden ist, zu revolutionären Aufständen kommt. (Nat.-Ztg.)

Der König von England und die Antwerpener Zeppelin-Bomben.

Aus Rotterdam wird berichtet: König Georg von England hat an den König der Belgier folgendes Telegramm gerichtet: „Ich erfuhr mit Abscheu von der Gefahr, der Du durch aus einem deutschen Luftschiff geworfenen Bomben ausgesetzt warst. Ich hoffe, daß die Königin und die Kinder unter den Schrecken nicht gelitten haben. Ich verfolge mit Bewunderung die Heldentaten Deiner tapferen Armee.

Der Katzenjammer in England.

Aus Holland wird berichtet: Die englische Presse läßt sich über die Niederlage der Franzosen und des englischen Heeres nicht weiter täuschen. Die Einnahme von Namur erscheint dem Kriegsberichterstatter des „Daily Telegraph" eine peinliche Ueberraschung. Ein anderer erklärt, die Einnahme sei ein bedeutender Verlust, den man unter allen Umständen hätte vermeiden müssen. „Daily Chronicle" erkennt an, daß die Deutschen ihren Gegnern schwere Schläge beigebracht haben. Vernichtend wirkt, daß das britische Kriegsministerium mit der Veröffentlichung der Verlustlisten begonnen hat.

Die Angst in Paris.

Aus Rom wird berichtet: Die „Tribuna" bringt einen höchst bemerkenswerten Brief aus Paris vom 21. August unter der Ueberschrift: „Paris dürstet nach der Wahrheit". Darin spiegelt sich die furchtbare Angst der Pariser Bevölkerung um das Schicksal des französischen Heeres, über das sie nur durch nichtssagende, die Wahrheit bemäntelnde Berichte des Kriegsministeriums unterrichtet ist.

„Alle französischen Eisenbahnnetze werden von Zügen durcheilt, die von Blut triefen. Alle Hospitäler füllen sich mit Verwundeten. Alle Felder an der Grenze wandeln sich allmählich in Friedhöfe. Aber Paris allein darf die Wahrheit nicht wissen. Ist denn die Wahrheit so schrecklich? Im Kriegsministerium scheint man nur zwei Sorgen zu haben: dem Publikum Siege der französischen Waffen bekannt zu geben und den Verleumdungsfeldzug der Presse gegen die Preußen zu verstärken. Wenn wir Journalisten unsern täglichen Bedarf holen, dann glauben wir, den Bericht eines Gendarmerieobersten zu lesen: Erzählungen von kleineren Scharmützeln, Beschreibungen preußischer Grausamkeiten, Heldentaten französischer Soldaten aus dem Kriege und Briefe aus dem Feldlager."

Der Brief spricht dann von einem Artikel Hervés, der die Verleumdungen der Presse gegen Deutschland verurteilt.

„Weil in dem deutschen Heere," so schreibt Hervé, „einige Barbaren sind, die ihre Uniform entehrten, indem sie Frauen und Kinder erstachen, warum muß man etwa glauben, daß alle Deutschen Scheusäler und Mörder sind? Warum muß man deshalb dem Publikum weißmachen, das preußische Heer sei eine Horde von Feiglingen?"

Was Hervé hier schreibt, so meint der italienische Korrespondent, hat manchem Franzosen die Augen geöffnet. Noch größere Bestürzung aber hat ein Artikel Clemenceaus hervorgerufen, der in drohenden Worten das Ministerium daran erinnert, daß es sein Wort, die Wahrheit zu sagen, gebrochen habe.

Ein Protest Italiens und Spaniens in Paris.

Wie der „Deutsche Kurier" aus bester Quelle erfahren hat, haben von den Mächten der Algeciras-Akte die spanische und die italienische Regierung gegen die Verletzung des internationalen Abkommens durch die Franzosen bei der Festnahme und Entfernung des deutschen Gesandten in Tanger durch ihre diplomatischen Vertreter in Paris Einspruch erheben lassen. Obwohl die Stellungnahme der beiden neutralen Staaten im Augenblicke nur einen formellen Akt darstellt, wird ihre Bedeutung durch den Ausgang des Kampfes in Deutschland nicht gering eingeschätzt.

Siegesjubel in Hamburg.

Amtliches Telegramm.

Hamburg, 28. Aug. (W. T.-B.)

Als die Nachricht vom Siege über die Engländer an der hiesigen Börse bekannt wurde, erhob sich ein unbeschreiblicher Jubel. Spontan ertönten in den weiten Sälen die „Wacht am Rhein" und „Deutschland, Deutschland über alles". Vor dem Rathaus hatte sich Kopf an Kopf eine dichte Menschenmenge gedrängt, die in laute Freudenrufe ausbrach. Die Kirchenglocken läuten und überall ist geflaggt.

Italien.

Amtliches Telegramm.

Budapest, 28. Aug. (W. T.-B.)

Der „Pester Lloyd" veröffentlicht im heutigen Abendblatt folgende Wiener Depesche: Die Mitteilung der „Agenzia Stefani", die den Verdächtigungen Italiens durch die französische Presse mit der Erklärung entgegentrat, daß das Verhältnis Italiens zu Oesterreich-Ungarn nach wie vor ausgezeichnet sei, hat in hiesigen Kreisen sehr angenehm berührt. Man betrachtet dieses amtliche Communique der italienischen Regierung als eine neuerliche Bekräftigung des bekannten Neutralitätsstandpunktes und als eine Betonung dessen, daß der Zweifel bezüglich der Haltung Italiens, wie man sie in Frankreich gerne erwartet hätte, unzulässig ist. Die französische Presse, die in tendenziöser Weise die falsche Darstellung über die Absichten Italiens verbreitet hat, kann es nur sich selbst zuschreiben, wenn die italienische Regierung die Definition ihrer Neutralität jetzt noch einmal wiederholt und noch um einen Grad wärmer für die Verbündeten zum Ausdruck bringt.

•

Der italienische Botschafter in Berlin.

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 28. August.

Der italienische Botschafter in Berlin, Bollati, ist heute wieder hier eingetroffen.

Bulgarien.

Amtliches Telegramm.

Sofia, 28. Aug. (W. T.-B.)

Der König ermächtigte den Ministerpräsidenten, die vertagte Sobranje, die am 29. August zusammentreten sollte, nicht einzuberufen.

Die „Agence Bulgare" meldet: Der Kriegsminister reist heute abend zu einer Inspektionsreise in die neuerworbenen Gebiete ab, um die Ergebnisse der Aushebung der zu einer dreiwöchigen Waffenübung einberufenen neuen Soldaten festzustellen. Es handelt sich um Bulgaren, die aus den unter fremder Herrschaft verbliebenen Gebieten eingewandert sind. Diese Inspektion war seit längerer Zeit in Aussicht genommen, aber der Minister konnte die Reise erst jetzt unternehmen.

Das Blatt „Otro" beantwortet die Drohungen der russischen Panslawisten gegen Bulgarien folgendermaßen: Bulgarien lebte bis zum vorigen Jahre in dem Wahne, daß es tatsächlich eine slawische Idee gebe. Heute wissen wir, daß es ungeheure Verwirrung im Begriffe des Slawentums gibt. War das Slawentum, als im vorigen Jahre sich Rußland mit den Franzosen und Griechen verbündete, um die Bulgaren zu vernichten? Handelte Rußland im Namen des Slawentums, als es die Griechen und Serben aufhetzte, das bulgarische Element zu assimilieren? Oder will man die Bulgaren bloß als Handlanger des Slawentums benutzen? In Oesterreich-Ungarn geht es den Slawen sehr gut, dagegen den slawischen Polen in Rußland sehr schlecht. Wir sind zuerst Bulgaren und dann erst Slawen und wollen für die Einigung der bulgarischen Nation arbeiten. Wir sind gegen alle, die dieser Einigung im Wege stehen. Bis es erreicht ist, wollen wir sehen, ob wir Slawen sind oder nicht. Als im Vorjahre Bulgariens Körper zerrissen wurde, blieb die slawische Seele Rußlands teilnahmslos. Viele zeigten sogar Schadenfreude. Heute heilen wir unsere Wunde, die uns seine große Slawophilie verursachte. Seitdem wir uns von der slawophilen Idee lossagten, fühlen wir uns leichter. Wir hegen die Ueberzeugung, daß das Recht auf unserer Seite ist.

Die Sachsen im Feuer.

In den Kämpfen an und westlich der Maas haben, wie das amtliche „Dresdener Journal" mitteilt, der Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian von Sachsen ihre Feuertaufe erhalten. Beide befinden sich wohl. König Friedrich August wird binnen kurzem seine Truppen im Felde besuchen. Er sandte dem Armee-Kommandanten Generaloberst Frhr. v. Hausen, der bekanntlich einen großen Erfolg über die Franzosen errungen hat, folgendes Glückwunschtelegramm: „Zu dem siegreichen Vordringen Ihrer Armee spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Möge Gottes Gnade den Sieg weiter an unsere glorreichen Fahnen heften. Ich bitte Sie, meinen braven Truppen meinen Dank und meine Anerkennung zu übermitteln."

Das Schloß des Battenbergers.

Darmstadt, 28. Aug. (W. T.-B.)

Das Rote Kreuz teilt den hiesigen Blättern mit, daß das dem Prinzen Ludwig von Battenberg gehörige, von der Fürstin zu Erbach dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellte Schloß Heiligenberg bei Jugenheim für ein Vereinslazarett oder Genesungsheim nicht in Frage kommen kann. (Das Rote Kreuz handelt sehr richtig, das Schloß des Prinzen Battenberg, das zur Beruhigung der erregten öffentlichen Meinung von der Verwandten des Besitzers angeboten wurde, abzulehnen. Unsere Verwundeten sollen nicht in dem Schlosse des Engländers liegen. Aber die andere Frage ist noch immer offen, ob der Staat nicht das Schloß des Battenbergers mit Beschlag belegen soll. Die Red.)

Aus der Stadt

Stadt und Krieg.

Die Stadtverordneten-Versammlung nimmt am Dienstag nachmittag mit einer öffentlichen Sitzung um 5½ Uhr ihre Tätigkeit wieder auf. Neben einer ganzen Anzahl Vorlagen, die sich hauptsächlich auf Gelände und Bauten, sowie auf Erneuerungen und Erweiterungen von Schulhäusern beziehen, liegt folgender Antrag sämtlicher Fraktionen vor: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, ihr Auskunft zu geben:

1. Ueber den Stand der Verwaltung infolge des Krieges: a) wieviele Beamte, Angestellte und Arbeiter städtischer Verwaltungen und Betriebe sind zu den Fahnen berufen worden? b) wie werden die Verwaltungen und Betriebe weitergeführt? c) sind Betriebe teilweise eingeschränkt? d) werden Hilfskräfte benötigt und eingestellt?

2. Ueber die Maßnahmen der Kriegsfürsorge a) der Kombattanten, b) der Nichtkombattanten, unter besonderer Darlegung des Umfanges der Fürsorgenotwendigkeit, speziell unter Angabe der Summen die notwendig werden.

3. Ueber die Maßnahmen zur Linderung der durch den Krieg verursachten Arbeitslosigkeit. Hierzu wäre z. B.: a) Schaffung von Arbeitsgelegenheit in weitgehendem Umfang durch die Stadt, b) verstärkte Inbetriebsetzung der Straßenbahn durch Annahme von Hilfskräften, c) Eröffnung von Notstandsarbeiten, d) Beseitigung der Kinderarbeit beim Gemüseanbau, e) Rücksprache mit der Leitung der Kriegsfürsorge wegen Annahme von mehr bezahlten Hilfskräften, f) Rücksprache mit Privatunternehmern bei Entlassung von Arbeitern und Angestellten und bei Kürzung der Löhne und Gehälter, g) Organisation der Kindergärten und vermehrte Einrichtungen von Kinderhorten vorzusehen.

4. Rücksprache mit Staatsbehörden wegen Beschaffung von Arbeitsgelegenheit.

Eine Magistratsvorlage sieht außerdem Kriegsbeihilfen aus Stiftungsmitteln vor.

Landsturm auf Wache.

Man schildert uns einige kleine Augenblicksbildchen, aus denen die herzliche Kameradschaftlichkeit zwischen den Landsturmleuten auf der Wache hervorgeht. Alle Standes- und politischen Unterschiede haben aufgehört, und man kann beobachten, wie die Leute sich in oft geradezu rührender Weise gegenseitig unterstützen. So schreibt man uns:

Ich kam um 2 Uhr nachts in die Wachstube und fand keine Kolter mehr, da sich manche zwei genommen hatten. Weil die Leute so gut schliefen, mochte ich keinen wecken und warf mich so auf den Strohsack. Als ich aber nach einigen Stunden zum neuen Dienst geweckt wurde, lag ich wohl eingehüllt in einer Decke. Man sprach nicht darüber, und so erfuhr ich nicht, wer mir den Liebesdienst erwiesen hatte.

•

Ein Mann zieht auf einen entfernteren Posten und stopft sich für den Weg seine Pfeife. Er will den Tabaksbeutel einstecken, dann besinnt er sich eines anderen und legt ihn auf den Tisch zur allgemeinen Benutzung. Bei seiner Rückkehr liegen noch drei andere Tabakspakete dabei. Die übrigen Leute waren seinem Beispiel gefolgt.

•

Irgend jemand hat eine Dose mit gemahlenem Kaffee gestiftet. Die Wirtsfrau, in deren herrlichem Waldhotel die Wachstube untergebracht ist, läßt ihn kochen, und ein Kellner rennt hin und her, um die nach und nach von den Posten und Patrouillen zurückkehrenden Leute mit immer frischem Kaffee aus der Küche zu versorgen. Man sammelt für ihn ein Trinkgeld; er aber lehnt es gekränkt ab: „Ich nehme doch von der Wache nichts!" — Und da hilft kein Zureden.

•

Zum Schluß geben wir noch gerne einer Anerkennung Raum, die die Soldaten unseren Straßenbahnern zollen. Das Fahrpersonal ist ganz besonders freundlich und zuvorkommend gegen sie, und erweist ihnen, die umsonst fahren, den militärischen Mützengruß, den gewöhnliche Sterbliche sonst nur bei einem Trinkgeld erwarten dürfen. Sie wollen damit anscheinend zum besonderen Ausdruck bringen, daß ihnen die unentgeltlich fahrenden Vaterlandsverteidiger mindestens so viel gelten, als die Trinkgeldspender. Und das will etwas heißen!

Aus den Verlust-Listen.

Im „Reichsanzeiger" erscheint heute die 12. preußische Verlustliste und die 2. bayrische Verlustliste. Die preußische Verlustliste umfaßt im wesentlichen das Infanterie-Regiment Nr. 43 in Königsberg i. Pr., das sehr hart mitgenommen ist. Es ist hieraus zu erwähnen aus der 10. Kompagnie Eduard Ringel aus Hanau tot. Zum Schluß wird mitgeteilt: Verluste durch Krankheiten: Füsilierregiment Nr. 87 in Mainz: Gefr. Hermann Gruß, 10. Kompagnie, tot und Wehrmann Hugo Möller, 7. Kompagnie, tot.

Sammlung der Frankfurter Nachrichten

Bisher waren eingegangen 3847.97 Mark. Hierzu kamen am Freitag: Sammelliste 7.55 Mk., Jakob Koch 20, Aus Emils Sparbüchse 1.50, ehemal. Kegelklub „Kippe" i. A. Eugen Brösicke 14, C. M. 1875 50, zusammen: 3887.52 Mk.

Fernstecher stifteten: Frau Klara Stein, Bockenheimer Landstraße 111, Frau Kath. Peron, Fischerfeldstraße 5, Sänger, Röderbergweg 41, Frl. Adler, Scheidswaldstraße 30, Eduard Goldschmidt, Mainzer Landstraße, Frau Lilli Zimmermann, Frl. Jäger, Oberursel, zusammen 138 Ferngläser.

Der Sammelliste entnahmen wir: 3 alte Taler als gepferftes Andenken, goldene Brosche, Ring und Armband von einem armen Dienstmädchen, 3 silb. Armringe, 1 Nickelkette, alte Kupfermünze, 1 Fl. Orangenlikör, 5 P. Tee, 1 Kiste Zigarren, 17 P. Stauchen, 2 P. Strümpfe

...Staniol, 1 Hemd, 6 P. Fußlappen, altes ..., 1 Deckchen, 6 Taschentücher, Ansichtskarten, ...Gebrauchsgegenstände, viele Bücher, 1 grö... Satz Buntstifte, 2 Strohhüte, 1 P. Kinder...

Aufruf!

Sämtliche Offiziere des Beurlaubtenstandes der Kavallerie, Fußartillerie, Pioniere, Verkehrstruppen, Train und Marine, welche bisher im Heeresdienst noch keine Verwendung gefunden haben, sowie sämtliche Offiziere der Infanterie der genannten Waffen, soweit sie zur Verwendung bereit sind, wollen sich umgehend im Bezirkskommando II, Ziegelgasse, Zimmer ... melden.

Bezirkskommando II, Frankfurt a. M.

Unterstützungen und Liebesgaben.

Die Kakaokompagnie Th. Reichardt G. m. b. H., ...bek-Hamburg, hat dem Herrn Oberbürgermeister 5000 Pakete Armeekakao, was ungefähr ... Tassen Getränk entspricht, überwiesen.

Die Kognakbrennerei Asbach & Co. in Rüdes... hat dem Kriegsministerium für Lazarettzwecke ... und dem Hauptausschuß der deutschen Vereine vom Roten Kreuz 2000 halbe Flaschen alten deutschen Kognak Asbach „Uralt" zur Verfügung gestellt ... sich bereit erklärt, im Bedarfsfalle eine weitere ...ende zu machen.

Die Weindelsche Karneval-Gesellschaft hat 600 Mark gestiftet.

Der jüngste Sohn des letzten Kurfürsten von ...essen. Prinz Philipp von Hanau, jüngster Sohn des letzten Kurfürsten von Hessen, ist letzte Nacht auf seinem Schloß bei Fritzlar bei Kassel im Alter von 80 Jahren gestorben. Nach den politischen Ereignissen des Jahres 1866 war er als Offizier in österreichische Dienste getreten und hatte 1878 an dem österreichischen Feldzug gegen Bosnien teilgenommen. Dann kehrte er nach seinem Schlosse zurück. Der Prinz war ein Mann von vornehmer, deutscher Gesinnung.

Ein gastlicher Sachsenhäuser Handwerker. In dem großen Saale Sachsenhausens liegt seit einigen Wochen eine Abteilung Ersatzreservisten. Die Kaiserschaft nimmt regen Anteil am Soldatenleben, und freundschaftliche Bande knüpfen sich von Mann zu Mann zwischen ihr und den Vaterlandsverteidigern. ... Schuhmacher erbat sich nun gestern die Erlaubnis, eine Anzahl der Soldaten zum Nachtessen einladen zu dürfen. Achtzehn Mann, die Bedürftigsten der Kompagnie, traten an und ...chten einen richtigen Soldatenhunger mit. Es ... Hühnerkernsuppe mit Markklößen, Ochsenlende ...t gemischten Salat, ein Fäßchen Bier und Zigarren. Das Herz lachte unserem Handwerksmeister im Leibe, und seine Familie hatte ihre helle Freude daran, daß die Soldaten es sich so gut schmecken ließen. Wenige Minuten vor 9 Uhr verabschiedeten sich die Leute mit herzlichem Dank von dem freundlichen Gastgeber.

Ein Museum denkwürdiger Kundgebungen. Ohne Zweifel sind von den verschiedenen Ereignissen in unserer Stadt, die sich auf die Mobilmachung, den Truppentransport, die Bewirtung der durchziehenden Truppen, Abreise der hiesigen Regimenter usw. beziehen, sowie von den begeisterten Kundgebungen des Volkes auf den Hauptstraßen und Plätzen der Stadt und vor den Zeitungs-Redaktionen beim Eintreffen von Siegés-Nachrichten zahlreiche Aufnahmen von Berufs- und Amateur-Photographen gemacht worden. Das Museum bittet, ihm von diesen Aufnahmen Abzüge zur Aufbewahrung zu überlassen.

Das Jagdverbot aufgehoben. Das Jagdverbot ist für den Polizeibezirk Frankfurt a. M. ist aufgehoben worden.

Die Amerikaner in Frankfurt. Zur Aufklärung unserer amerikanischen Freunde hat die hiesige Handelskammer 300 Abzüge des Weißbuches in englischer Uebersetzung zur Verfügung gestellt. — Angeregt durch die in der Elisabethenschule abgehaltene Versammlung der amerikanischen und deutschen Freunde hat Herr William R. Steiner aus New York dem Roten Kreuz 1000 Mark überwiesen. In seiner einflußreichen Stellung als Präsident der Wohlfahrtseinrichtungen des Staates New York hofft er bei seiner Rückkehr nach Amerika eine große Sammlung zu gleichem Zweck unter seinen zahlreichen Freunden veranstalten zu können. —

Neues Theater. Für die ins Feld gezogenen Mitglieder des Künstlerpersonals des Neuen Theaters Wallburg, Dr. Schindler, Graeb, Schröder und Falke wurden berufen: ... Möllendorff vom Schauspielhaus in Frankfurt, Eugen Klöpfer von der Neuen Wiener Bühne in Wien, Franz Keuer, Rudolf Keller vom Stadttheater in Bern, Heinrich Stromenger aus Wien und Rudolf Grüning vom Schauspielhaus in Leipzig.

Benzin zum Dreschen. Das stellvertretende Generalkommando in Frankfurt a. M. hat die Abgabe von Benzin an Dreschmaschinenbesitzer für den Ausdrusch von Getreide, jedoch nur gegen Lieferschein, deren Bewilligung von Fall zu Fall das Generalkommando sich vorbehält, zugestehen.

Ein Freifahrer auf der Elektrischen. Steigt jemand in die Elektrische ein und hat zufällig sein Portemonnaie „in der anderen Hose" stecken lassen, so kann ihm der Schaffner das Fahrgeld stunden. Der Passagier muß einen Stundungszettel unterschreiben und hat die Anstandspflicht, das Fahrgeld an die Betriebsdirektion einzuschicken. Diese Einrichtung war dem Auslaufer Konrad Sokoll gar wohl bekannt, und er benutzte die Kenntnis, um fleißig auf der Trambahn spazieren zu fahren. Er sagte einfach dem Schaffner eine falsche Adresse an und bekam dafür den Stundungszettel mit einem falschen Namen. So war er der Elektrischen nach und nach [illegible] schuldig geblieben, bis es gelang, den Schwindler zu fassen. Angeblich hat er die Trambahn so oft benutzt, um so rasch wie möglich ausgeschriebene Stellen aufzusuchen. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Urkundenfälschung und Betrug zu drei Monaten Gefängnis.

Eine Schneider-Versammlung. In dem neuen Heim der Frankfurter Schneider-Zwangsinnung fand gestern eine Versammlung des Innungsvorstandes, des Vorstandes des Vereins der Schneider und Schneiderinnen Deutschlands und des christlichen Schneider-Verbandes statt und behandelte die Tagesordnung: „Wie bekämpfen wir die Notlage und die drohende Arbeitslosigkeit im Schneidergewerbe?" Nach der Feststellung, daß ein großer Teil der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer durch den Krieg in Not geraten sind, wurde einstimmig beschlossen, dem Publikum die Bitte zu übermitteln, mit der Deckung des Bedarfes für das kommende Winterhalbjahr schon jetzt beginnen zu wollen.

Die Turnhallen für alle. Da auf den Ruf der Turnerschaft Frankfurt wegen allgemeiner Mitbenutzung ihrer Vereinsturnhallen, Fechtsäle und Schießbahnen mehrfache Anfragen erfolgt sind, soll hierüber am Sonntag den 29. d. Mts., abends 9 Uhr, im Vereinshause des Frankfurter Turnvereins, Sandweg 4, Auskunft gegeben werden. Jeder, der das Verlangen hat, seinen Körper zu stählen, ist daher willkommen.

Der Bettenbedarf gedeckt. Wir werden von der Leitung der freiwilligen Krankenpflege darauf hingewiesen, daß jetzt, nachdem eine so große Anzahl von Betten für Verwundete und Kranke zur Verfügung steht, der Bedarf voraussichtlich in weitestgehender Weise gedeckt ist, und daß von Seiten derjenigen, die noch weitere Betten anmelden, in keiner Weise darauf gerechnet werden kann, daß jetzt oder später die Betten auch wirklich belegt werden. Auch wird es für angezeigt erachtet, die Anmeldenden darauf hinzuweisen, daß es vorzuziehen sei, jetzt der Krankenfürsorge durch anderweitige Zuwendungen, Stiftung von Krankenkleidern, Verbandstoffen, durch Geldzeichnungen usw. zu helfen.

Sparsamkeit mit Benzin. Der Hansabund erteilt seinen Angehörigen folgenden beherzigenswerten Rat: Die Besitzer von Kraftwagen und alle mit Benzin oder Benzol arbeitenden Betriebe sollten so sparsam wie möglich mit diesen Betriebsstoffen umgehen, deren Ersatz jetzt sehr schwer, teilweise unmöglich ist. Benzin und Benzol sind Kriegsmaterialien ersten Ranges; sie sollten daher während des Krieges in Betrieben nur mit äußerster Sparsamkeit, von Privaten aber im Kraftwagenbetriebe nur noch mit Zusatz von Spiritus verwendet werden. Jede nicht unumgänglich notwendige Fahrt soll und muß unterbleiben. Die Befolgung dieser Ratschläge würde zeigen, daß unsere Privatindustrie und die beteiligten Bevölkerungskreise sich auch ohne behördlichen Zwang denjenigen Einschränkungen zu unterwerfen wissen, die im Interesse des Vaterlandes geboten sind. Am richtigsten wäre es, alle entbehrlichen Benzin- oder Benzolvorräte den oberen Militärbehörden gegen oder ohne Entschädigung zur Verfügung zu stellen.

Versicherte Kraftwagen. Die Kraftwagenbesitzer, deren versicherte Kraftwagen von der Militärbehörde für Kriegszwecke übernommen worden sind oder noch übernommen werden, sind verpflichtet, der betreffenden Versicherungsgesellschaft unverzüglich von der Uebernahme des Automobils durch den Staat Anzeige zu machen.

Kleine Nachrichten. Die Großherzogliche Provinzialdirektion Mainz warnt vor weiterem Zuzug, da dort keine Arbeit mehr durch die Militärbehörde zu vergeben ist und die Leute nachher mittellos dort sitzen. — Der Frankfurter Turn- und Fechtklub nimmt seine Arbeit wieder auf, er beginnt das Turnen in der Westendabteilung, Rudolfschule, Ridda..., Mo. am Montag und das Turnen der Schüler und Schülerinnen am Mittwoch. — Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Versendung von Paketen an die im Felde stehenden Truppen zur Zeit noch nicht möglich ist. — Nächsten Mittwoch abend 8 Uhr wird der Sängerbund ein patriotisches Konzert zum Besten der Zentrale für Kriegsfürsorge im Palmengarten veranstalten.

Aus der Umgegend.

Offenbach.

Kreditgenossenschaft. Auch in Offenbach soll eine Kreditgenossenschaft ins Leben gerufen werden. Die hiesigen Banken haben sich bereit erklärt, das Unternehmen zu unterstützen, ebenso rechnet man auf die Beteiligung der Stadt. Als Genossenschaftsanteil sind 500 Mark, als Haftsumme 2000 Mark in Aussicht genommen.

Bad-Nauheim.

Verwundetenfürsorge. Hier sind mehrere große Gebäude zu Lazaretten eingerichtet worden. Auch das Kettelerheim ist hierzu dem Militärkommando zur Verfügung gestellt. In den schönen, gesunden Räumen stehen 150 Betten für Verwundete bereit. Das Kettelerheim galt seither als feine Pension für nur reiche Kurgäste unter Leitung und Führung von Barmherzigen Schwestern. Man erkennt es hier hier sehr gern an und freut sich, daß das Haus und die Dienste der Schwestern von jetzt an Werken der Barmherzigkeit gewidmet werden sollen, ganz im Geiste des früheren Mainzer Bischofs von Ketteler.

Wiesbaden.

Wiesbadener Kriegshilfe. Nach einem Beschluß der Stadtverordneten erhalten unterstützungsbedürftige Familien der zur Fahne Einberufenen von der Stadt den vollen staatlichen Satz. Ein Arbeitsverdienst der Frau kommt nur dann in Anrechnung, wenn er den Betrag von 25 Mark monatlich übersteigt. Die Fürsorge für die mittelbar durch den Krieg Geschädigten wird durch Notstandsarbeiten usw. erfolgen. Der städtische Aufwand für Kriegshilfe wird sich, sofern sie sich bis Ende März hinzieht, auf zwei Millionen Mark belaufen.

Sterbefälle.

Auszug aus den hiesigen Standesbüchern.

26. August, Kassel, Magdalena, 1 Monat, Forsthausstraße 20
27. Embart, Johanna, geb. Rathmann, verh., 68 Jahre, Sandhofer-Allee 4
27. Richter, Johann Heinrich, Privatier, verh., 71 Jahre, Röderbergweg 118
27. Reichert, Scheinchen, geb. Ronczkowski, Wwe., 76 Jahre, Schöne Aussicht 4.
27. Eckstein, Friederike Wilhelmine Auguste, geb. Voß, verh., 48 Jahre, Vogelsbergstraße 13
27. Wolter, Margarete Hildegard, 2 Monate, Gronauerstraße 27
28. Engert, Maria Margarete, 3 Jahre, Forsthausstraße 20
23. Siweck, Paul, 12 Tage, Mörfelder Ldstr. 192

Tages-Anzeiger.

Samstag, den 29. August. Turngesellschaft Bornheim. Hauptversammlung. Turnhalle, Mainkurstraße 16.

Marktberichte.

Heu- und Strohmarkt. Frankfurt a. M., 28. Aug. Heu und Stroh war nicht angefahren.

Aus der Geschäftswelt.

(Ein Helfer in allen Nöten) ist Saxlehners Hunyadi János Bitterwasser. Es ist nicht nur ein mildes, unbedingt verläßliches, auch bei längerem Gebrauche gut vertragenes, leicht und bequem zu nehmendes Abführmittel, wirkt souverän bei habitueller Verstopfung (Obstipation) und deren gefährlichen Folgeübeln, sondern dient auch zur Hebung der gestörten Verdauung und gegen Diätfehler, ferner gegen Hämorrhoidalleiden, bei Blutwallungen, die korpulente Individuen unmittelbar bedrohen, gegen Fettleibigkeit, Blutstauung im Unterleibe, bei chronischen Erkrankungen der Atmungs- und Kreislaufsorgane, bei Gichtanfällen, Nieren- und Blasensteinen, Frauenkrankheiten ꝛc.

Billige, gute Nahrungsmittel werden jetzt in allen Familien gesucht. Da sei auf die Mehlspeisen, Puddings und Suppen hingewiesen, die einfach und billig aus Dr. Oetkers Puddingpulvern und Dr. Oetkers „Gustin" hergestellt werden können. Der Gehalt an knochenbildenden Salzen macht diese Oetker-Speisen zu einem hochwertigen Nahrungsmittel für Jung und Alt, für Gesunde und Kranke. Der Umstand, daß Gustin ein deutsches Fabrikat ist, sollte die Hausfrauen schon aus patriotischen Gründen bestimmen, stets Gustin statt des englischen Fabrikates Mondamin zu verwenden.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Bad Soden am Taunus. Unser Kurort ist trotz der Kriegslage noch gut besucht. Alle Kurmittel: die Trinkkur, das Badehaus und das neue große Inhalatorium, stehen den Kurgästen vor wie nach zur Verfügung. Die idyllische ruhige Lage Sodens bietet auch allen sonstigen Erholungsbedürftigen Gelegenheit, sich zu kräftigen und neu zu beleben. Die Kurtaxe ist ermäßigt.

Handels-Zeitung

Krieg und Warenmärkte.

* Unsere Industrie rüstet sich, den Export über neutrale Länder allmählich wieder aufzunehmen. Aus diesem Grunde müssen die Vorgänge auf den Rohstoffmärkten erhöhtes Interesse erwecken. Schon jetzt zeigt es sich, daß die Staaten, die uns Rohstoffe liefern, insbesondere Amerika, ein außerordentliches Interesse bekunden, um auch während des Krieges uns auf Umwegen Ware liefern zu können. Die Verschließung eines Absatzgebietes von der Bedeutung Deutschlands für die ganze Dauer des Krieges würde ja auch für die Staaten, die auf den Export von Rohstoffen angewiesen sind, zu einer Katastrophe führen müssen.

Am Baumwollmarkt macht sich das Stocken im Export, besonders im Webstoffgewerbe, fühlbar. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich schon in den letzten Monaten infolge der ungünstigen Geschäftslage bei den deutschen Spinnereien sehr erhebliche Vorräte angesammelt hatten. Andererseits hat dieser ungünstige Geschäftsgang in den letzten Monaten dahin geführt, daß auch recht beträchtliche Baumwollvorräte vorhanden sind. Man schätzt diese auf etwa 2 Millionen Doppelzentner, so daß die Versorgung unserer Textilindustrie mit Rohbaumwolle auf längere Zeit gesichert ist. Die Baumwollgarnpreise haben trotz des geringen Bedarfes etwas angezogen, weil eben vorerst die Zufuhren in Rohbaumwolle aufgehört haben. Die englischen Spinnereien haben beschlossen, ihre Betriebe bis zum 10. Oktober zu sperren. Die Militärtuchfabriken sind in Deutschland weiter sehr stark beschäftigt. — An den Wollmärkten macht sich besonders das Fehlen derjenigen Fabriken als Käufer bemerkbar, die Stoffe für die Arbeiterbevölkerung herstellen. Die Rohstoffversorgung in Wolle ist ziemlich gesichert, weil die diesjährigen Zufuhren aus dem Auslande schon vor Ausbruch des Krieges eingetroffen waren. Bis zum 1. August war diesmal fast dasselbe Quantum Wolle nach Deutschland gekommen, wie im Vorjahre während des ganzen Kalenderjahres. Stark beschäftigt ist die Jutewarenfabrikation. Insbesondere ist der Bedarf an Fouragesäcken seitens der Proviantämter geradezu enorm.

Am Zuckermarkt macht sich das Aufhören des Exportes nach England deutlich fühlbar. Eine Preissteigerung würde den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen. Vorerst halten aber die Produzenten mit Abschlüssen zurück. — Am Kaffeemarkt haben die Preise für effektive Ware angezogen, weil die Unterbindung des Seehandels das Herankommen neuer Zufuhr vorerst erschwert. Es muß aber hervorgehoben werden, daß allein in Hamburg über 1 Million Sack Kaffee lagern. — Am Petroleummarkte ist die Neigung zu Preissteigerungen, die sich in den ersten Tagen nach dem Kriegsausbruch zeigte, schon wieder verschwunden. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß die Petroleumvorräte in Deutschland recht bedeutend sind. Außerdem rechnet man damit, daß rumänisches Petroleum herankommen wird. — An den Rohhäute- und Ledermärkten hat der außerordentliche Militärbedarf für eine große Anzahl von Ledersorten eine Belebung hervorgerufen. Die Preise haben zum Teil beträchtlich angezogen, weil ja die Lederindustrie sowohl in Bezug auf die Rohstoffe, wie auf die Gerbstoffe von überseeischen Ländern abhängig ist. Die stärkste Steigerung erfuhren Kalbfelle für Tornisterzwecke. Lederfabriken, die nicht für Militärzwecke arbeiten, sind vielfach geschlossen worden.

Telegramme.

* **Berlin, 28. Aug.** Am Getreidemarkt war die Tendenz für Locogetreide, besonders für Weizen und Roggen fest infolge von Nachfrage, der nur geringes Angebot gegenüberstand. Der Verkehr war jedoch still. — Weizen 224–228, Roggen 196–199, Hafer sehr fest, feiner 214–220, mittel 211–213, Mais unverändert 195–205, Weizenmehl fester 30.25–38, Roggenmehl fester 27.25–29.50. — Am Metallmarkt notierten Raff. Zink Mk. 50–51, Blei Mk. 44–46, 99,8proz. Zinn Mk. 355–365, Feinkupfer Mk. 165–175, je nach der Marke; Antimon Mk. 85–90, Aluminium Mk. 212–220.

* **London, 27. Aug.** Silber 25. Privatdiskont 5–5¼ %.

* **Glasgow, 27. Aug.** Eisen stetig per Kasse 56.10½, per 1 Monat 51.1½.

* **New York, 27. Aug.** Kaffee Rio No. 7 loco 7¾, Winterweizen 116¾, Frühjahrsweizen 122¾, do. per September 117, do. per Dezember 125. Mais loco 92. Mehl spring wheat st. fest.

* **Chicago, 27. Aug.** Nach den gestrigen starken Preissteigerungen setzte der heutige Weizenmarkt in schwankender Haltung mit ¾ C. niedriger ein. Die Stimmung blieb auch im weiteren Verlaufe durchweg unsicher, da Realisationen mit stürmischen umfangreichen Käufen abwechselten. Der Mai-Termin stieg zeitweise auf beinahe 125 C. auf Käufe für ausländische Rechnung im Zusammenhang mit der Erwartung eines außerordentlich starken ausländischen Bedarfes. Die Meldungen über Zunahme der Vorräte bei den Farmern und von großen Zufuhren führten dann schließlich zu einer Abschwächung, wozu noch kam, daß das Exportgeschäft hinter den Erwartungen zurückblieb. Bei Schluß des Marktes war die Haltung unregelmäßig bei ¾ bis ¾ C. niedrigeren Preisen. — Weizen p. Sept. unregelmäßig 107.50, p. Dez. 113, p. Mai 119.25; Mais willig, p. Sept. 81.50, p. Dez. 72¾, p. Mai 74.75; Hafer p. Mai 53.25; Schmalz willig, p. Sept. 10.60, p. Okt. 10.17, p. Jan. 10.60; Pork p. Sept. 20.45, p. Jan. 22.45; Rippen p. Sept. 12.47, p. Okt. 12.02, p. Jan. 11.25; Schweine leichte 8.80 bis 9.30, schwere 8.45–9.30, Schweinezufuhren im Westen 60 000, davon in Chicago 20 000.

Industrie und Handel.

* **Die Regierung und die Textilkonvention.** Bei der Berliner Handelskammer fand gestern die große Sitzung von Vertretern aller Konventionen der Textilindustrie und der Textilabnehmerverbände statt, welche über die Abstellung beengender Bestimmungen der Textilkonvention während der Kriegsdauer beraten sollte. Als Vertreter der Regierung, die bei der Aktion mitwirkt, wohnte Ministerialdirektor Lusensky den Verhandlungen bei. Er brachte mehrere Forderungen der Regierung zur Kenntnis. Im wesentlichen verlangte er namens dieser, daß während des Krieges keine Konventionsbedingungen verschärft werden. Ferner sollen die Konventionsbestimmungen, welche die Gewährung von Zahlungsaufschub mit Abnehmern ausschließen, außer Kraft gesetzt werden. Es soll vertrauenswürdigen Abnehmern möglichste Erleichterung gewährt werden. Die Erörterungen gestalteten sich, wie nicht anders zu erwarten, zwischen den Vertretern der Fabrikanten und der Abnehmerverbände sehr lebhaft und zeitweise leidenschaftlich. Der Regierungsvertreter Lusensky erklärte schließlich, daß er durch die Aussprache, von seinem Standpunkt, wie er sich in den vorgebrachten Forderungen ausdrücke, nicht abgebracht sei. Der Verlauf der Sitzung werde aber wohl die gewünschte Wirkung bei den Konventionen hervorrufen. Er regte an, daß alle Konventionen innerhalb der nächsten Woche dem Handelsminister Erklärungen wegen ihrer Stellungnahme abgeben. Das Ziel werde erreicht, wenn die große Mehrheit zu dem Standpunkt der Regierung sich bekenne.

* **August Wessels Schuhfabrik A.-G., Augsburg-Oberhausen.** Der Aufsichtsrat teilt mit, daß der Reingewinn des am 31. Juli 1914 zu Ende gegangenen Geschäftsjahres denjenigen des Vorjahres erheblich übersteigt. Ueber die Verwendung des Reingewinns (i. V. 10 %) soll mit Rücksicht auf die Kriegslage erst später Beschluß gefaßt werden.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 28. August.

Unsere Truppen dringen siegreich in Frankreich vor; die vollständige Niederlage der Engländer erregte großen Enthusiasmus. Da auch Italien mit Entschiedenheit seine Neutralität betont, wird die allgemeine Lage als unbedingt günstig aufgefaßt. Bemerkenswert ist die fortschreitende Erleichterung am Geldmarkte, die in dem weiteren Rückgang des Privatdiskontes auf etwa 3½ % Ausdruck findet. Je mehr das Uebergewicht unserer Waffen vor Augen geführt wird, desto mehr kommt auch alle Welt von der törichten Thesaurierung von Geldmitteln zurück. Die Safes öffnen sich jetzt von selbst und man läßt die aufgespeicherten Mittel wieder dem Verkehr zufließen; auch Geld gelangt wieder mehr in die Verkehrskanäle. Russische Noten waren heute weiter gesucht und ihr Kurs wurde mit Mk. 200 genannt. Für schweizerische Banknoten nannte man den Kurs von 81 %. Die in England herrschende Verfügung, wonach Wechsel und Schecks, die ein deutsches Giro tragen, von der Einlösung ausgeschlossen sind, wird in zunehmendem Grade als eine unerträgliche Willkür empfunden und es scheinen die notwendigen Gegenmaßregeln erwogen zu werden. In Italien wurde das Moratorium bis Ende September verlängert.

Wetterbericht vom 28. August.

Gebiete hohen Luftdruckes liegen im Nordosten und im Südwesten, zwischen denen eine schwache Tiefdruckfurche die Verbindung zwischen dem Tief im Nordwesten und Südosten herstellt. Die Temperaturverteilung hat sich seit gestern nur wenig geändert; im nördlichen Mitteleuropa liegen die Temperaturen etwas unter 20 Grad, im südlichen Mitteleuropa mehr bei 25, im Nordosten unter 15 Grad. Niederschläge wurden aus dem westlichen und mittleren Mitteleuropa und vereinzelt aus Skandinavien gemeldet. — In Deutschland hatten wir gestern im Süden trübes und regnerisches, im Norden wolkiges, stellenweise sogar heiteres trockenes Wetter bei mittleren Temperaturen, die im Norden etwas höher lagen.

Voraussage für Samstag: Wolkig, teilweise heiter, trocken, tagsüber warm, nordöstliche Winde.

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins.)

Tag und Stunde (Mittelzeit)	Barometer	Thermom.	Feuchtigk.	Wind n. Stärke	Bewölkung
28. August					
8 Uhr morgens	754.1	17.0	88	NO 1	10
— 2 Uhr mittags	754.6	24.4	66	NO 2	1
— 9 Uhr abends	755.4	20.1	93	NO 1	4

Höchste Temp. am 28. Aug. vorm. 25.6. Niedrigste Temp. am 28. Aug. morg. 13.7
Tagesmittl. der Temp. für 28. Aug. 20.4 Normaler Tagesmittel für 28. Aug. 17.5
Niederschlagshöhe 2.7 mm.

Taunus-Observatorium, Kleiner Feldberg.

(Station des Taunus-Club).

Zeit	Barom.	Temperat.	Windrichtg.	Feuchtigk.	Himmelsansicht
27. 8. 2 Uhr mittags	692.2	13.9	W 2	71	bedeckt
9 Uhr abends	694.3	12.4	W 1	87	Nebel
28. 8. 7 Uhr morgens	696.7	12.6	W 2	92	"

Höchste Temperat. heute bisher 24.9°, 13.3 Gestern 21.8 Niederschlag 2.2 mm

Chefredakteur: Adolf Schiebt.
Verantwortlicher Redakteur: Ewald Beckmann.
Für die Inserate: Max Freund-Walden.
Druck u. Verlag: J. G. Holzwarts Nachf. G. m. b. H.
Sämtlich in Frankfurt a. M.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

Frankfurter Opernhaus.

Samstag, 29. August. 38. Vorstellung im Samstag-Abonn.

Das Nachtlager in Granada.

Romantische Oper in 2 Akten von Konradin Kreutzer.
Text nach Friedrich Kind's Drama von Freiherrn von Braun.
Musikalische Leitung: Herr Pollak

Personen:

Gabriele . . . . . Frl. Bettendorf
Gomez . . . . . Herr Wirl
Ein Jäger . . . . . Herr Breitenfeld
Ambrosio, ein alter Hirt . . . . . Herr Stock
Vasco, } Hirten . . . . . Herr Schramm
Pedro, } Hirten . . . . . Herr Gareis
Graf Otto, deutscher Ritter . . . . Herr Weindel

Ermäßigte Eintrittspreise.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.

Sonntag, 30., 7 Uhr: „Die Zauberflöte". Im Ab. Erm. Prs

Frankfurter Schauspielhaus.

Samstag, 29. August. 39. Vorstellung im Samstag-Abonn.

Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand.

Schauspiel in 5 Akten von Goethe.

Personen:

Kaiser Maximilian . . . . . Herr Faber
Bischof von Bamberg . . . . . Herr Schreck
Götz von Berlichingen . . . . . Herr Pfeil
Elisabeth, seine Frau . . . . . Fräulein Lißl
Marie, seine Schwester . . . . . Fräulein Hartmann
Georg, sein Bube . . . . . Fräulein Fuchs
Adelbert von Weislingen . . . . . Herr Bauer
Adelheid von Walldorf . . . . . Frau Rottmann
Hans von Selbitz . . . . . Herr Barleben
Franz von Sickingen . . . . . Herr Manz
Bruder Martin, ein Mönch . . . . . Herr Auerbach
Franz, Weislingen's Knappe . . . . . Herr Janssen

Ermäßigte Eintrittspreise.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10½ Uhr.

Sonntag, 30., 7 Uhr: Abonnementsvorstellung für den am 8. April 1914 ausgefallenen Mittwoch: „Götz von Berlichingen". Im Abonn. Erm. Preise.

Bin zurückgekehrt, nehme meine Tätigkeit wieder auf.

A9397 Prof. Dr. Leser.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe VI Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3½ vorm. 4%igen deutschen Reichsanleihe von 1882 und Reihe V Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3½%igen deutschen Reichsanleihe von 1886 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 1. September d. Js. ab

ausgereicht und zwar:

durch die Königlich Preußische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94,
durch die Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank) in Berlin W 56, Markgrafenstraße 38,
durch die Preußische Zentralgenossenschaftskasse in Berlin C 2, am Zeughause 2,
durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen,
durch alle preußischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen,
ferner in Bayern durch die Königliche Hauptbank in Nürnberg und ihre sämtlichen Filialen,
in Sachsen durch die Königlichen Bezirkssteuereinnahmen,
in Württemberg durch die Königlichen Kameralämter,
in Baden durch die Mehrzahl der Großherzoglichen Finanz- und Hauptsteuerämter,
in Hessen durch die Großherzoglichen Bezirkskassen und Steuerämter,
in Sachsen-Weimar durch die Großherzoglichen Rechnungsämter,
in Elsaß-Lothringen durch die Kaiserlichen Steuerkassen,

an Orten ohne Reichsbanknebenstelle,

in den übrigen Bundesstaaten durch verschiedene von ihnen bekannt gegebene Kassen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 21. August 1914. (B 8851

Reichsschuldenverwaltung.
von Bischoffshausen.

Für einen guten

Zwetschenkuchen

empfehle ich

Feinste ausgereifte
Bühler Zwetschen 3 Pfd. 20 ₰
10 Pfd. 65 ₰
Weizenmehl 0 per Pfd. 22 ₰
„ 1 per Pfd. 21 ₰
bei Abnahme von 10 Pfund per Pfund 1 Pfennig billiger.

Mirabellen . . . 3 Pfd. 46 ₰
10 Pfd. 1.50
Tomaten . . . . 3 Pfd. 50 ₰
Kochbirnen . . 3 Pfd. 38 ₰
Allerfeinste
Tafelbirnen . per Pfund 22 ₰

J. Latscha

In d. n Frankfurter Verkaufsstellen.

300

Kriegs-Erfrischungen

für unsere Söhne und Brüder im Feldzuge

bestehend aus

Stollwerck-Schokolade u. Pfeffermünz-Pastillen.

Versand in frankiertem Feldpost-Brief von etwa 225 g
a) Schokolade b) Pfeffermünz c) gemischt
Preis (einschl. 20 ₰ Porto) 1 Mk.

Versand in portofreiem Feldpost-Brief von etwa 50 g
d) Schokolade e) Pfeffermünz f) gemischt
Preis 20 Pfg.

Wir übernehmen den regelmäßigen Versand durch die Feldpost. Bei Bestellungen, denen der Betrag beizufügen ist, muß angegeben werden: Art der Packung (a—f), ob ein oder zweimal wöchentlich Sendung, ferner die genaue Adresse des Empfängers, sowie Dienstgrad, Korps, Division, Regiment, Bataillon und Kompagnie oder Eskadron oder Batterie. [A9379

Gebrüder Stollwerck A.-G., K.-Abteilung

Köln - Berlin - Bremen - München - Wien

Jede Verkaufsstelle unserer Fabrikate nimmt Bestellungen an.

Ersparungs-Anstalt

(Polytechnische Gesellschaft).

Zum Eintritt in diese unsere Anstalt per 1. Oktober d. Js. **als Einleger mit wöchentlicher Einlage** von ½, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 15 und 20 Mark, deren Erhebung in der Wohnung des Einlegers erfolgt, werden Anmeldungen bis spätestens **Dienstag, den 1. September d. Js.** entgegengenommen. Dieselben können stattfinden bei der **Hauptstelle: Neue Mainzerstr. 49** (8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags). **Wir sind bereit, auf Wunsch Formulare zu Anmeldungen zu übersenden.** Die Erhebungen erfolgen auch in den Vororten **Oberrad, Niederrad, Seckbach, Eschersheim, Rödelheim, Eckenheim, Ginnheim, Hausen, Heddernheim, Praunheim und Preungesheim.** [297

Der Vorstand der Frankfurter Sparkasse.

Versicherungsgesellschaft ‚Thuringia'

Grundkapital Neun Millionen Mark, Gesamt-Garantie-Mittel Neunzig Millionen Mark

Wir übernehmen noch **Lebensversicherungen** einschließlich **Kriegsgefahr** zu festen und billig. Prämien.

Die Geschäftsstelle Frankfurt a. M. für die Provinz Hessen-Nassau, das Großherzogtum Hessen und den Kreis Wetzlar

Robert Merker

Braubachstrasse No. 10, Ecke Domstrasse No. 7, I.

Telephon 5021 Hansa.

[B8830

Krieger- und Militär-Verein Frankfurt a. M.

Dienstag, den 1. September 1914, abends 8½ Uhr

Ausserordentliche General-Versammlung

im Storch, Saalgasse 1

Beschlussfassung über Befreiung von Beiträgen der in den Krieg gezogenen Kameraden während der Dauer des Krieges.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Mit kameradschaftlichem Gruss

Der Vorstand.

Hydraulische Keltern

mit Ober- und Unterdruck

Referenzen: Carl Heyland, Frankfurt; Fr. Binkel II, W. Hess, Vilbel; Königl. Domäne, Trier; Willibald Schreff, Berkersheim; Ph. Rind, Heinr. Schäfer, Ph. Sonard, Neu-Isenburg; Ernst Walther, Cassel; Adolf Ullrich, Niederursel.

Merrem & Knötgen

G. m. b. H., Maschinenfabrik

Wittlich 43 (Rhld.)

Lager in Frankfurt a. M., Domplatz 2.

[A9024

Preisgekrönt auf allen bisher beschickt. Ausstell.

Ober-Selterser

Mineralbrunnen

Erstklassiges natürliches
Tafel- und Gesundheitswasser
— in Geschmack u. Qualität unübertroffen. —

Ohne Ausscheidung. Ohne fremden Zusatz.
Verstärkt mit nur eigener natürlicher Quellen-Kohlensäure. [A9127

Hauptniederlage **Gg. Kornmann, Frankfurt a. M.** Wittelsbacher Allee 143. Telephon Amt I 10425.

Preisgekrönt auf allen bisher beschickt. Ausstell.

Schillerstraße 28

Auskunftstelle u. Schreibstube für **Feldpostsendungen**

ununterbrochen geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. [B09099

Gesichtshaare

Warzen u. Leberflecken werden unter Garantie für dauernd entfernt. — Jahrelange Praxis!

Frl. Schnurr, Bettinastraße 22, 3. St.

(Nur für Damen) [A8511

Aepfelwein

zapft von Samstag ab Georg Dauth
St. Schifferstr. 6, Lanzer Hof.

Bergen.

Ia. selbstgekeltert. Aepfelwein zapft „Zum grünen Wald", H. H. Deurina, Marktstr. 10. (B9170

5 Feldpostbriefe
5 Feldpostkarten
5 Briefbogen zus.
8 Pfg. bei Frick & Leber
Fahrgasse 30, Druckerei.

Armer 10jähr. Knabe kann sich einen Waschanzug abholen Gartenstraße 44, 1. Stock.

Neues Theater.

Beginn der IV. Spielzeit, Dienstag, den 1. September Abonnement 8. 7 Uhr.

Wohltätigkeits-Vorstellung

zu Gunsten der Kriegsfürsorge deutscher und österreichisch-ungarischer Familien, deren Ernährer ins Feld gezogen sind.

Die bestellten Abonnements sind täglich in der Zeit von 11—1 und 5—7 Uhr an der Kasse einzulösen.

Höhenluftkurort Glashütten im Taunus bei Königstein

507 Meter über dem Meeresspiegel **Gasthaus u. Pension zur Krone**

Direkt am Wald. Tannen- u. Buchenwälder. Großartige Spaziergänge. Schön möbl. Zimm. mit voll. Pension Mk. 3.75. Elektr. Licht. Familien nach Uebereinkunft. Eig. Fuhrwerk, Bad i. Hause. Angen. Touristen-Aufenthalt. Tel. 27 Amt Nieder-Reifenberg. Bes.: **Jacob Ochs.**

Köppern im Taunus. Pens. **Teichmühle.** Sommerfr. u. Rest. a. Wiesen, Wald, Bahnh., Pens. 4 Mk. el. Licht, 50 Betten, gr. Säle, Bades., Schwimmb., Garten, ihre Lage. Prosp. Tel. Amt Homburg 699. Bes. **G. Thoermer.** [A9023

Einladung zur ausserordentlichen Generalversammlung

am Montag den 7. September, abends 8 Uhr im Geschäftslokal am Salzhaus 6, Untersol

Tagesordnung:

Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes.

Frankfurt a. M., den 28. August 1914.

Frankfurter Verkehrsbank
E. G. m. b. H.
Der Aufsichtsrat.

Lazarette, Krankenhäuser

Hirsenspräu

offeriert

Bendikt Bender, Futtermittel u. Landesprodukte

Hammelsgasse 3—5 [4943] Teleph. Hansa 650.

Geldspenden zur Kriegsfürsorge.

Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Bundes Deutscher Architekten 300 Mark, Quinta A der Sachsenhäuser Oberrealschule 6, Heinrich W. Küster 200, Frau Gertrud Kirchholtes 500, Stammtisch Hotel Zähringer Hof 15.25, D. Frauenverein v. Roten Kreuz für die Kolonien 2000, Hilde und Friedel, Sparkasse 3, Prof. St. (monatlich) 30, Siegfried Rosenberg, z. Zt. St. Moritz, vereret 500, Kasse des Mittelschullehrer-Vereins zu Frankfurt am Main 300, Ulrich v. Kremski 28, Achim v. Kremski 3, L. S. 20, Arthur Cahn, Hotel Deutscher Kaiser, 20, Frau E. G. 20, Frau Brofft-Fabricius 50, Kanarienklub Frankfurt a. M., Verein für Kanarienzucht und Vogelschutz (1. Rate) 30, L. Strauß 50, Gottespfennig von Hermann Weinberg und Dr. Otto Liebknecht bei Mietung einer Wohnung 10, Sparbüchse Fritz Joachim 3, Philipp Körber 40, Just.-Rat Dr. L. Joseph monatl. bis auf weiteres (1. Rate) 100, J. Klein 100. — Vom Ausschuß für Verpfl. der Truppen, Neue Mainzerstraße 29: Für einen Scherz in ernster Zeit 3, Frau A. N. 50, Sammlung der Frau S. 53.50, R. 10, von einer Dame für Verpflegung auf dem Südbahnhof 1.80, Realschule d. Israelit. Religionsgemeinschaft 75, für Streitobjekt auf dem Südbahnhof 0.50, Sammelbüchse Kaffee Mozart 48.87. — Rud. Heinrich 200, Liselotte Heinrichs Sparbüchse 10, Rosenthal & Co. 200, Seatgewinn M. H. 1.85, Ing. Wilh. Körn, überwiesene Platzteilmiete Elektr. Ausst., 27, Edmund Ettinghausen 100, Sealkasse 2, A. C. 3, F. B. 10, Johannes Müller, Baugeschäft, 200, Georg Philipp Müller 500, Peter Müller 300, Philipp Heinrich Müller 20, Jacob Müller 100, Stammtischges. Heyland 30, N. N. 20, L. Christ 40, Moritz Goldschmidt, Schriftsteller, 100, Frau K. S. 30, Metzgermeister Josef Kehrer 15.20, Metzgermeister Adam Uhl 15.20, Metzgermeister Friedrich Götz 22.80, Tapeziermeister L. Moeller 15.20, Wirt Karl Hausmann 7.60, Wirt J. Metz 7.60, Schaab 7.60, Hermann Pohl 100, Betonbau-Verein Frankfurt-Offenbach (1. Rate) 500, Siegmund Koenigsberger 3, Peterskirchenchor 100; Miky Keller 40, Wilh. Wilberg, 40 Quartierbillett (3 Mann 2 Tage), Frau Syndikus Ranger 30, Frauen-Singkranz 50, E. W. 20, Verein der Hundefreunde Frankfurt a. M. 400, R. M. 20, Frau Dula Kahn 25, Freitags-Kegelklub Kaufmännischer Verein 150, Berthold Neuburger 3, Veit Wohlfahrt, überwiesene Waren 1. W. v. 205, und bar 10, Adolf Hartwig 30, Frau Ida Oppenheimer 100, Ergebnis der Sammelbüchse Nr. 171 Bahnhof West 122.58, Ergebnis der Sammelbüchse Nr. 172 Bahnhof West 85.60, Frau Julius Erlanger 100, Frau Adolf Vollmann 150, Georg Loschhorn (zweite Gabe) 300, Kalbhennscher Männerchor (Damen-Abtlg.) 30, Karl Albrecht 20, Deutsch-Amerikanische Petroleumges. 300, N. N. (3. Woche) 5, Frau E. Leonhard 20, Frau E. Foerer 3, Frauen-Vereinigung der Frankfurt-Loge 300, Ernst Meyer 5, H. W. 50, aus Evchens Sparkasse 5, Spielkränzchen Franziska Beydemüller und Marie Müller 5, Amalie Born, Dienstmädchen 3, L. M. 20, Frau Fritz Dreyfuß 100, Simon Heymann 25, Heinrich Mayer, Wien, 10, N. N., Erlös fremder Münzen, 4, N. N. 20, Israel Schmidt Sens., Gottespfennig d. Herren M. Thechels, D. Aberle sen. und L. Dörr, 5, Dr. Siemon 20, Hess. Hanfzwirnerei Cassel, Adolf Heyn, Inh. Theodor und Paul Pfefferkorn, 100, Ernst Koehler 200, Sparbüchse Alice, Bertha, Lotte und Elsa 10, Erlös fremder Münzen 2.60, Albert Störk-Ott 5, Frau Schmels 15, B. D. 10, Hellmuth Althoff 1, Ungenannt 5, Eva von Wegerer 25, Otto Herr 10, Erich Marum 25, A. Schnatter-Schenck 50, Frau Rubart 1000, Frau M. W. 50, Frau Moritz Haas 40, Frl. Ellen Haas 25, L. G. 10, Frau Ludwig Deutsch (2. Gabe) 20, Pflegeamt des Waisenhauses 10.00, Frankfurter Generalanzeiger (2. Zahlung) 340, B. A., Kasse der M. G., 50, Ueberschuß aus einer Kranzspende 8, H. F. 50, F. Sch. 5, A. Sch. 15, B. B. 10, Bernhard Herzberg 100, Lisa Nr. 129 Konsumverein 15, Edmund Halle (2. Gabe) 20, Frl. Mathilde Halle (2. Gabe) 20, Frau Elisabeth Halle 20, Emma Nimoldt 10, Frl. H. und B. G. 200, Dr. Ferdinand Haberland 1000, J. F. Felsmann 10, J. S. 10, F. S. 10, Wilh. Trommsdorff 50, A. B. 12, C. F. 10, C. E. 10, L. Z. 10, K. 6. 10, P. E. 10, E. E. 10, R. B. 10, von der Dänischen Kolonie 732.10, G. Sch. 3, Vereinigte Schuhindustrielle d. Mainkreis E. V., Sitz Offenbach a. M., 500, C. W. 8, Dr. Fritz Rasch 25, G. J. 20, Frau Sofie d'Orville-Passavant 1000, Frau Ernestine Osterrieth, geb. Andreae, 1000, Emil und Gustav Schlesicky (2. Rate) 100, Dr. Frank 50, Liste des Konsumvereins, Kohlenzerstr. 26, 12, A. S. Rosenthal aus New York 100, Leo Hamburger (2. Gabe) 20, David Nußbaum 100, Verein d. Haushaltzer-Interessenten 100, Sammlung d. Personals d. Grand Bazar G. m. b. H. 18.5, Scottisch H. M. 4.10, aus Lottes Sparkasse 2, A. Simon 3.

Sammelmappen

für die

Kriegsnummern der Frankfurter Nachrichten

in starker Lederpappe zum Selbsteinbinden, leicht handlich und stets gebrauchsfertig zum Nachschlagen

Preis 50 Pfg. in Frankfurt a. M. frei ins Haus; auswärts per Nachnahme inkl. Portozuschlag.

MOHR & MEDER

Grossbuchbinderei

Rossdorferstr. 18 Frankfurt a. M.

Fernsprecher Hansa 6451. [A9400

Bestellzettel:

Hiermit bestelle ich ..... Sammelmappe für die Kriegsnummern der Frankfurter Nachrichten.

Ort u. Datum: .....

Name: .....

Strasse: .....

Der Heckenkrieg in Belgien.

Schilderungen der ausländischen Presse.

In deutschfeindlichen Blättern kehrt ständig die Behauptung wieder, daß die preußischen „Hunnen" ein Märchen von belgischen und französischen Francstireurs oder Heckenschützen ersonnen hätten, nur um eine Entschuldigung für die Hinmordung friedlicher Landbewohner und das Niederbrennen ganzer Ortschaften zu haben. Inzwischen häufen sich die Beweise, daß die Behörden selbst Anleitung zu dem Heckenkrieg, dem verbrecherischen Hilfsmittel kriegerischer, aber unmilitärischer, undisziplinierter Völkerschaften, gegeben haben. Dem Deutschen erscheint der Heckenschütze, der sich nicht offen und ehrlich als Feind bekennt, sondern aus dem Versteck schießt und sich nachher als harmloser Zivilist ausgeben möchte, als ein höchst fragewürdiger Geselle; die Belgier und Franzosen dagegen sind stets geneigt, ihn als Helden zu feiern. Wie die Belgier, diese schneeweißen, vom deutschen Wolf gewürgten Lämmer, den Volkskrieg betrieben haben, geht aus folgendem Bericht des holländischen Blattes Telegraaf hervor, den der Brüsseler Matin abdruckt ohne eine Wort der Mißbilligung und offenbar in der Meinung, seinen Landsleuten etwas besonders Schmeichelhaftes zu sagen. Die Schilderung, die wir der Köln. Ztg. entnehmen, ist sehr bezeichnend, man kann deshalb in Kauf nehmen, daß die Vorgänge sich schon zu Anfang des Krieges abgespielt haben. Es heißt in Nr. 225 des Brüsseler Blattes:

„Lüttich hat sich noch nicht ergeben, das belgische Volk leistet übermenschlichen Widerstand. So drangen gestern abend (6. August) 2000 Deutsche bis zu der nationalen Waffenfabrik in Herstal vor. Sie wurden von einem schrecklichen Flintenfeuer empfangen. Alle Wohnungen, selbst die kleinen Arbeiterhäuser wurden zur Verteidigung benutzt. Man errichtete Barrikaden, die Frauen befaßten sich mit dem Herbeischaffen der Munition. Und der Widerstand setzte sich draußen fort, in den engen Gassen, bis zum letzten Mann, bis zur letzten Frau. Die deutsche Infanterie kämpfte in aufgelösten Schwärmen weiter, jeder Soldat schoß nach Belieben. Man suchte Schutz hinter Sträuchern und Erdhaufen, aber diese Verstecke waren selten, alles, was diesem Zweck dienen konnte, war vorher verbrannt oder zerstört worden. Man konnte nicht daran denken, nach und nach alle Häuser zu belagern, auch wurde zum Sammeln geblasen, und die deutsche Truppe, schon dezimiert, zog sich in die Richtung von Vivegnis zurück. Die Einwohner des bedrohten Teils der Oertlichkeit erhielten die Nachricht, daß der Feind zurückgehe; gleich darauf aber gab ein Trompetenstoß den Ulanen, die vom Pferd gestiegen waren, das Signal: Aufgesessen. Die Infanterie ordnete sich in zwei Reihen, und einen Augenblick später wurde der Sturmangriff befohlen. Wie ein Gewitter stürzten die Ulanen vor, die Säbel glitzernd im Mondlicht, das durch die Wolken drang. Im Dorf erhob sich Schreien und Heulen von Weibern und Kindern. Die Frauen beteiligten sich nachdrücklich an der Verteidigung. Der Ansturm der Husaren bot einen schrecklichen Anblick, aber schrecklicher noch war der Widerstand der Bevölkerung, die von gemeinsamer Wut beseelt war. Die erste Linie der deutschen Reiter wurde weggefegt. Die Reiter zerstreuten sich während des Kampfes und warfen auf ihrer Flucht alles nieder, was sich ihnen in den Weg stellte, Frauen, Greise, Kinder, denn es gab keine Nichtkombattanten mehr. Näher beim Gemeindehaus glaubten die Reiter, denen die aufs höchste aufgebrachten Massen der Infanterie folgten, gesiegt zu haben. Aber man bereitete ihnen einen so warmen Empfang, daß nur ein kleiner Teil von ihnen darüber berichten kann. Man erschoß sie aus den Häusern. Frauen und Kinder schütteten siedendes Oel auf die Angreifer. Es war so entsetzlich, daß die Deutschen gezwungen waren, zurückzugehen, nachdem sie die Hälfte ihrer Mannschaft verloren hatten. Was die Verluste der Bewohner von Herstal angeht, so waren sie sicher sehr hoch, aber die belgische Fahne blieb auf der nationalen Fabrik."

Nach solchen Vorgängen ist es geradezu ein Gebot der Menschlichkeit, daß die Deutschen, um den Krieg nicht zu einer greulichen Mörderei entarten zu lassen, mit den denkbar schärfsten Mitteln gegen jeden Versuch der Zivilbevölkerung, sich am Kampf zu beteiligen, vorgehen.

* * *

Deutsches Privateigentum in Belgien.

Amtliches Telegramm.

Berlin, 28. August. (W. T. B.)

Verschiedene Personen haben in der letzten Zeit Anfragen an das Kriegsministerium gerichtet, welche Wege sie einzuschlagen haben, um in den Besitz ihres in Belgien befindlichen Privateigentums zu gelangen. Für solche Anfragen ist der Verwaltungschef beim kaiserlichen Gouvernement in Belgien, Exzellenz v. Sandt, zuständig.

Zum Vormarsch der deutschen Truppen in Frankreich.

Aus der Schlacht bei Lothringen.

Nach den Mitteilungen eines verwundeten Offiziers.

„Der Hauptschlag, durch den die acht französischen Armeekorps zwischen Metz und dem Wasgenwald zurückgeworfen wurden, so daß sie sich dank einer rücksichtslosen Verfolgung auflösen und auf ihre Hauptstützpunkte zurückfluten mußten, erfolgte am Donnerstag, 20. August. Wir hatten in der Nacht vom 19. auf den 20. August in Schützengräben gelegen, eines französischen Angriffes gewärtig. Obwohl von Zeit zu Zeit Schüsse gewechselt wurden, gingen die Franzosen nicht vor. Da kam gegen 5½ Uhr auf unserer Seite der Befehl zum Angriff auf die französischen Stellungen westlich und östlich von Dieuze. Die Franzosen hatten gegenüber von Burg-Aldorf eine Vorstellung am Monacker Walde nordwestlich von Vergaville eingenommen. Sie wurden hier von unseren Truppen unter starkes Feuer genommen, das sie lebhaft erwiderten. Unter der Wucht unserer Maschinengewehre ließ das französische Gewehrfeuer indessen bald nach, und unsere Leute drangen trotz der Hindernisse, die der hochstehende Hafer auf den Feldern bot, mit ungestümer Tapferkeit gegen den Feind vor, sich immer wieder zu Zügen und Kompagnien zusammenschließend und den Angriff vorwärts tragend. Während des Vorgehens fiel es uns auf, daß aus einigen Häuschen in den Weinbergstücken nördlich des Monacker Waldes, in denen sich angeblich Verwundete befinden sollten, ein heftiges Flankenfeuer kam. Unsere Truppen machten diesem schändlichen Treiben ein rasches Ende, erschossen die Insassen und legten die Häuser in Trümmer.

Den rechten Flügel des Feindes warfen die deutschen Truppen durch einen glänzenden Bajonettangriff. Die Franzosen kamen ins Wanken, wichen und flüchteten rennend auf ihre Hauptstellung zu. Die mit französischen Leichen wie besäten Aecker legten Zeugnis davon ab, welche grausige Ernte hier der Tod gehalten hatte. Alles drängte nun auf die Hauptstellung zurück, aus der ein verdecktes mörderisches Artilleriefeuer unsere tapferen Truppen aufzuhalten versuchte. Aber vergebens! Vorwärts ging es mit unwiderstehlicher Gewalt, die Höhen hinauf, und unter diesem Stoß und dem deutschen Artilleriefeuer mußte der Feind seine Hauptstellung räumen. Er tat es auf der ganzen Linie; denn von Vergaville bis Dieuze waren die Felder wie übersät mit französischen Leichen, mit Lebelgewehren und Tornistern, die die Flüchtenden weggeworfen hatten, um in ihrem Lauf unbehindert zu sein. Wagenladungen von französischen Patronen bedeckten hier den Boden.

Wir wir schon bei der Einnahme der französischen Vorstellung Maulesel gefunden hatten, die noch mit Maschinengewehren und anderem Material bepackt waren, so fielen uns auch in der Hauptstellung des Feindes Batterien, darunter solche schwersten Kalibers, in die Hände, deren Pferde noch nicht einmal ausgespannt waren, sondern erschossen im Geschirr an der Erde lagen. Auch der ganze Weg von Vergaville bis Gblingen war mit toten Rothosen bedeckt, was den Schluß zuläßt, daß auch auf dem Rückzug dem Gegner schwere Verluste beigebracht worden sind. Ein französischer Major, der sein Bataillon davonlaufen sah, stellte sich auf die Böschung eines Grabens und erschoß sich bei unserem Nahen selbst. Die Franzosen ließen sich zu Hunderten gefangen nehmen und baten flehentlich um ihr Leben.

Wie wenig Widerstandskraft die Franzosen trotz ihres so viel gerühmten „Elans" besaßen, kann mit mancherlei Einzelheiten bewiesen werden. Aus einem Bahnhofsgebäude z. B. haben drei Gruppen unserer Leute, die stark in der Minderheit waren, eine französische Besatzung von mehreren hundert Mann herausgeholt. Die Franzosen eröffneten aus dem Gebäude heraus zwar auf die wenigen anrückenden Deutschen das Feuer, steckten dann aber bald, als sie sahen, daß sich unsere Leute in ihrem Vorgehen dadurch nicht abschrecken ließen, auf etwa 100 Meter eine weiße Fahne heraus, um sich zu ergeben und ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Demgegenüber waren die deutschen Truppen von einem Heldenmut beseelt, der die glänzendsten Leistungen hervorbrachte. Auch links von uns ging, wie wir beobachteten, das Gefecht schnell voran, der Feind flüchtete auf Dieuze zurück, um von dort den Rückzug auf Lüneville anzutreten. In den Kämpfen bekam man den Eindruck, daß die französischen Verwundeten ganz planmäßig auf unsere Truppen schießen, die sich ihnen nähern. Eine ganze Anzahl deutscher Krieger hat auf diese Weise das Leben eingebüßt, darunter auch ein Oberst. Nach diesen trüben Erfahrungen ist man dazu übergegangen, die französischen Verwundeten erst zu untersuchen, ob sie noch im Besitz von Waffen sind, bevor man sie versorgt. Wie die weitern Meldungen besagen, sind die Franzosen inzwischen bis hinter Lunéville, von unsern Truppen verfolgt, geflüchtet."

Feldpostbriefe.

Einen viel minder interessanten Brief veröffentlicht der „Anzeiger" von Aschersleben.

„Wir hatten sehr unter der drückenden Hitze zu leiden. Das belgische Land ist herrlich. Reich an Weiden und Vieh. Herrenlos laufen ganze Herden von Kühen und Pferden herum, die Bewohner sind teils tot, teils geflüchtet. Als Jäger mit Musik hier einzogen, wurde aus allen Häusern geschossen, wenige von ihnen blieben. Während dieser Zeit schlug sich unser Regiment in der Umgebung von Lüttich von Dorf zu Dorf durch, die voller Rebellen steckten. Der Belgier ist feige und hinterlistig. Aber die Bevölkerung der Dörfer mußte schwere Sühne erfahren. Auf Dörfer, wo geschossen wurde, wurde mit Sturm herangerückt, die Rebellen, in einem Dorfe einige Hundert, erschossen und die sonst so friedlichen und schönen Orte durch Brand in Trümmerhaufen gelegt.

Teilweise wurden wir aber wieder gut aufgenommen, und die Leute gaben ihr Letztes, was wir denn auch in Anerkennung durch Bezahlung des Gebrauchten und durch Schonung ihrer Häuser lohnten. Gestern zogen wir dann hier in die Zitadelle ein, auf der lustig die schwarz-weiß-rote Fahne flatterte.

Die Zitadelle brachte uns an 7000 Gefangene, tausende von Armeerevolvern, Munition, Geschütze usw. in die Hände. Ein wüstes Durcheinander ist in den Räumen, Uniformen, Ausrüstungsstücke, verdorbener Proviant, der von Belgiern vor der Einnahme ungenießbar durch Verschütten usw. gemacht worden ist. Kanonen und Waffen, alles durcheinander mit Schutt und Kehricht. Die Dachsäule der Kasernen, die Mauern, alles ist wüst zertrümmert durch die sicheren Schüsse der Deutschen. In einem Kellerraum verbrachte ich mit meiner Abteilung von 20 Mann die Nacht. Hier mußten wir jedoch erst aufräumen, wollten wir uns vor Ungeziefer u. dgl. schützen. Haufenweise trugen wir die verlassene Munition, dreckige Matratzen u. dgl. an die Luft, die durch die Hitze verpestet ist. Momentan sind viele Soldaten beschäftigt, die Reste zur Vermeidung von Krankheiten zu vergraben.

„Während ich dies schreibe, liege ich auf dem Festungswall bei meiner gewaschenen Uniform, die trocknen soll; habe mir eben die Füße operiert, Blasen aufgeschnitten und verbunden. Mein bester Kamerad sitzt neben mir (Unna) und wir sehen über Lüttich zu unseren Füßen, das groß und schön vor uns liegt, hinüber nach Osten nach unserem Vaterland."

*

Das „Cöpenicker Dampfboot" veröffentlicht folgenden Bericht von der Ostgrenze. „Mit zwei Regimentern Dragoner und Ulanen und einem Regiment Artillerie nebst einer Maschinengewehrabteilung eröffnete der Gegner ein furchtbares Feuer auf unsere Stellungen vor Soldau. Plötzlich ging die Kavallerie auf etwa 2000 Meter zur Attacke über. Mit wirklicher Todesverachtung stürmten die Reiter über das Gelände dem Feuer der Unsrigen entgegen. Doch unsere Artillerie war auf dem Posten. Auf 800 Meter Entfernung schlugen die ersten Granaten in die heranstürmenden Massen. Die verheerende Wirkung, die die Granaten zusammen mit unseren Infanteriegeschossen hervorriefen, wird mir stets vor Augen stehen. Haufenweise stürzten die Reiter vom Pferde, und die ledigen Pferde brachten bald alles wild durcheinander. Doch immer wieder schlugen unsere Granaten in den blutigen Knäuel und richteten eine entsetzliche Verwüstung an. Die Kosaken lagen bald zu Hunderten getötet oder verwundet vor den Stellungen, darunter auch ein russischer Oberst. Dann kamen noch die Neidenburger Soldaten zu Hilfe und die russische Niederlage war vollständig. Von den Unsrigen sind fünf tot und etwa vierzig Mann verwundet, darunter zwei Offiziere. Ergreifend für mich war es, als ich den ersten toten Kosaken mit zerschossener Brust auf dem Felde mir betrachtete. Bis weit vor Soldau lagen dann die toten Kosaken mit ihren Pferden wie gesät. Alle Soldauer Zivilpersonen mußten raus, um die Toten zu begraben.

Unsere Truppen haben sich wie Helden geschlagen.

Mit Gott für König und Vaterland, also mutig weiter!"

Eine deutsche Braut.

Wir wissen es, daß auch deutsche Frauen dem bitteren Ernst des Krieges ins Gesicht sehen können.

Hier ein neuer Zug. Eine junge Berlinerin, deren Bräutigam erst vor vierzehn Tagen von ihr Abschied genommen hatte, um ins Feld zu ziehen, empfing am Freitag eine Postkarte ihres Bräutigams, die schon wieder aus Berlin datiert war. Er sei leicht verwundet und schon wieder zurückgebracht worden. Sie könne ihm im Lazarett besuchen.

Es war ein inniges und doch schmerzliches Wiedersehen. Die „leichte Verwundung" war ein verlorener Arm.

Am andern Tage empfängt die wieder nach Hause zurückgekehrte Braut noch einen Brief des Geliebten: sie wisse noch nicht die ganze Wahrheit — er habe auch ein Bein verloren. Und nachdem er sie nun selber wieder in ihrer ganzen, frischen Gesundheit gesehen habe, bringe er es nicht übers Herz, ihr Dasein noch weiter an sein zerschossenes Leben zu ketten. Er gäbe ihr das Wort zurück, das sie einst dem Gesunden gegeben habe.

Die Antwort des Mädels, das das Herz auf dem rechten deutschen Fleck hatte: Zwei Stunden später erschien sie wieder im Lazarett in Begleitung eines Standesbeamten ihres Bezirks. Sie setzte es durch, daß sie auf der Stelle mit dem Mann getraut wurde, dem der Heldenkampf fürs Vaterland nur noch die karge Hälfte seines Daseins gelassen hatte . . .

Deutsche Frauen, deutsche Treue!

Der Mutter Abschiedswort!

Mein Sohn, du ziehst in die Schlacht hinaus,
Lebwohl!
Und kämpfest den schrecklichen, blutigen Strauß,
Lebwohl!
Vielleicht sieht mein Auge dich nimmermehr —
Dies macht mir beim Abschied das Herz so schwer.
Lebwohl!

Du ziehst begeistert hinaus ins Feld,
Hussa!
Und streitest als tapferer, mutiger Held,
Hussa!
Und wirst du getroffen von feindlicher Hand,
So stirb, den Blick zum Himmel gewandt!
Hussa!

Doch mitten im Pulver und sausenden Blei,
frischauf!
Da bin ich im Geiste, mein Sohn, dabei,
frischauf!
Und während du wirkest in Kampf und Schlacht,
Das betende Mutterherz für dich wacht,
frischauf!

Zieh' hin mit der Mutter Segensgruß,
Ade!
Empfange den letzten Scheidekuß,
Ade!
Nun mutig erhebe die Streiterhand
Mit Gott für Fürst und Vaterland!
Ade!

Und kehrst du zurück mit Lorbeer geschmückt,
Hurra!
Den rühmlich im Kriege du gepflückt,
Hurra!
Dann schließ' ich voll Stolz in die Arme dich ein,
Beseligt, die Mutter des Siegers zu sein!
Hurra!

Paula Dreßler.

Didaskalia

Tägliche Roman- und Unterhaltungs-Beilage der „Frankfurter Nachrichten"

Nummer 202 62. Jahrgang

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr Lehne.

Sein Vater beobachtete ihn schweigend; fast neugierig forschte er in des Sohnes bleichem Gesicht. Er war doch so ganz anders als der Vater und Bruder — richtig aus der Art geschlagen! Er, der Alte, hätte nicht so kurzerhand deswegen mit solch süßem Mädel gebrochen — für die hätte er trotz Braut oder Frau noch immer Zeit gefunden! Aber dies unbequeme übertriebene Pflichtgefühl das hatte er von der Mutter, der er auch äußerlich glich — die war ein schönes, aber kaltes Weib gewesen — aber von unbeugsamer Willenskraft. — Der alte Wolfsburg fühlte sich gar nicht so recht wohl bei dem ernsten Sohn; am liebsten wäre er sofort abgereist, da jene fatale Angelegenheit so leicht geregelt war. Er mußte aber doch abwarten, was der Sohn beschloß.

„Du entschuldigst mich wohl jetzt, Papa! Ich muß langsam daran denken, Toilette zu machen. Unterhaltung wirst du dort im Bücherschrank finden!" bemerkte Wolf, einen Blick auf die Uhr werfend.

„Bitte, Wolf, geniere dich nicht," antwortete der Vater. Dann machte er sich am Bücherschrank zu schaffen, fand aber nichts nach seinem Geschmack. „Sonderbarer Mensch, der Junge! Bei Erwin sieht es doch anders aus." Schließlich begnügte er sich mit einem Band „Fliegende Blätter."

Es dauerte nicht lange, trat Wolf in Gala ins Zimmer. Der Freiherr sah auf, und beim Anblick des Sohnes, der so stattlich und schön dastand, schlug sein Herz in berechtigter Vaterfreude höher. Nein, mit dem konnte sich so leicht niemand messen, nicht einmal der elegante, geschmeidige jüngere Sohn, der doch der Liebling aller Frauen in der Garnison war. Wolfs edles schönes Gesicht, dessen weiße Stirn so seltsam gegen den unteren gebräunten Teil desselben abstach, und die großen dunklen Augen trugen einen so bitterernsten Ausdruck, der gar nicht in Einklang mit seinem Vorhaben stand — sich ein Weib zu holen — ja, wenn es die andere hätte sein können —!

„Wird es dir denn gar so schwer, Wolf?" fragte ihn sein Vater leise, der ihm seine Gedanken von dem traurigen Gesicht ablas, — „ist jenes Mädchen wenigstens hübsch?"

„O ja, sehr hübsch — und sehr elegant! Du wirst sie ja selbst sehen! — Ich werde dort sagen, daß du hier bist, und dann werden wir wahrscheinlich gleich heute Verlobung feiern, allerdings nur im engsten Familienkreise."

Wolf sprach so eintönig und gleichmütig, als ob ihn das alles nichts anginge; seine Stimme aber klang belegt und heiser, als ob jedes Wort ihm Schmerz verursachte.

„Meinst du, Wolf? Aber das geht unmöglich! Ich habe ja nicht einmal einen Gesellschaftsanzug mit!"

„Das ist allerdings sehr schlimm," sagte Wolf mit bitterer Ironie, da wird dir also wohl nichts anderes übrig bleiben, als so, wie du bist, zu kommen. Dabei glitt sein Blick prüfend an dem Vater nieder, dessen elegante, vornehme Gestalt mit einem tadellosen, streng nach der „Last fashion" gearbeiteten Anzug bekleidet war. „Präsentabel bist du auch so! Fürwahr, Gabriele Ulrich kann stolz auf ihren Schwiegervater sein!" Das klang so eigentümlich aus Wolfs Munde, daß der andere nicht wußte, ob es Ernst oder Scherz war und er es daher vorzog, lieber keine Erläuterungen zu verlangen.

„Ich möchte jetzt gehen; lebe wohl so lange, Papa." Wolf hielt ihm die Hand hin, in die sein Vater kräftig einschlug.

„Möge es dir zum Glück auslaufen," sagte er leise mit bebender Stimme; seine bewegliche Natur war leicht zu rühren. Dann fühlte er auch Gewissensbisse, daß der Sohn durch ihn zu einem Ehebunde getrieben wurde, von dem das Herz nichts wußte.

Wolf holte tief Atem; seine Gestalt straffte sich, und festen Schrittes ging er hinaus. Draußen bürstete ihn der Bursche nochmals ab. Gar zu gern hätte er gewußt, wo sein Leutnant eigentlich hinwollte; sonst war er doch immer so freundlich und nicht so furchtbar ernst wie seit gestern. Wolf las ihm jenen Wunsch vom Gesicht ab.

„Damit Sie es wissen, Wilhelm — ich hole mir heute eine Braut!" sagte er. Ruhig konnte er schon vorher davon sprechen — denn einen Korb bekam er nicht!"

„U je, Herr Leutnant, das freit mich aber! Doch gewiß das hübsche Freilein, das drinne uf'n Schreibtisch steht? Da gratuliere ich! Die is zu hübsch!"

„Dummes Zeug," entgegnete Wolf, „das Fräulein steht nicht auf dem Schreibtisch — es ist überhaupt kein richtiges Fräulein, nur ein Phantasiebild! — — So, 's ist gut!" —

Pfiffig lachte der Bursche hinter ihm her. „Keen richtiges Freilein? Na, wer's gloobt! An wen hat er denn sonst de villen Brief jeschrieben un von wem jekriegt? Dann konnte das Bild doch ooch ruhig steh'n bleiben! Das kennen mr! Na, mich soll's ejal sinn! Er wird sich nu jewiß 'ne recht reiche nehmen — brauchen können wir's ja — ob die aber so hibsch is, wie die Kleene da drinn?" Er zuckte die Achseln und pfiff zum Stiefelputzen den Gassenhauer: „Mein Herz, das ist ein Bienenhaus —"

— — — — — — — — — — — — — — —

„Ach, lieber Wolfsburg," rief Bankier Ulrich Wolf entgegen, als ihm dieser gemeldet wurde. „Nun, so feierlich?" fragte er, als Wolf in förmlicher Haltung vor ihm stehen blieb.

„Ja, Herr Ulrich," entgegnete dieser ernst, „ich nehme Bezug auf unsere gestrige Unterredung und habe die Ehre, Sie um die Hand Ihres Fräulein Tochter zu bitten! Sie werden sie mir hoffentlich nicht versagen, und mein Bestreben soll es sein, Fräulein Gabriele glücklich zu machen."

Eine Röte stieg in des Bankiers Gesicht bei diesen eiskalt gesprochenen Worten; am liebsten hätte er dem hochmütigen Offizier gezeigt, daß — — aber hatte er sich nicht selbst die Hände gebunden? Deshalb erwiderte er in gemessenem Ton:

„Davon bin ich überzeugt; Ihr Antrag ist mir eine Ehre; es fragt sich aber, wie meine Tochter darüber denkt; sie hat mir niemals eine Andeutung gemacht."

Bei diesen Worten blitzte es in Wolfs Augen auf, dann sagte er ruhig:

„Sie können mir Ihr Fräulein Tochter ruhig anvertrauen; vielleicht lernt sie mich doch lieben! — — Was meine Vermögensverhältnisse anbetrifft, so sind dieselben vollständig geregelt. Ich besitze ein kleines Vermögen von 10 000 Mark. — Schulden habe ich nicht — und Verpflichtungen ebenfalls nicht — nach keiner Seite hin — es ist alles erledigt!"

„Aber warum sagen Sie mir das alles, lieber Wolfsburg," entgegnete ihm der Bankier, „ich kenne Sie ganz genau und weiß, daß mein Kind nirgends besser aufgehoben sein wird, als bei Ihnen! Nun will ich meiner Tochter von Ihrem Hiersein sagen und —"

„Bitte noch einen Augenblick, Herr Ulrich! Mein Vater ist mir ganz überraschend gekommen; er ist auf der Durchreise nach M.; trotzdem habe ich ihn allein gelassen, damit er bei günstigem Bescheid Ihres Fräulein Tochter meine Braut gleich kennen lernt!"

„Ah, das ist ja charmant, ganz charmant! Wie mich das freut! Ihr Herr Vater ist wohl selten hier? Wenigstens erinnere ich mich nicht —"

„Ganz offen, Herr Ulrich," unterbrach ihn Wolf, „wir waren uns durch äußere Umstände ganz fremd geworden; aber zum Glück sind jetzt die Mißverständnisse beseitigt! — Jedoch erzähle ich Ihnen das ein andermal; jetzt möchte ich vor allen Dingen die Antwort Ihres Fräulein Tochter hören; Fräulein Gabriele —" er stockte; beinahe hätte er gesagt „Fräulein Gabriele wartet ja schon." Wie ihm alles zuwider war; wäre doch nur erst die Komödie vorbei!

Ella trat ein, gefolgt von ihrem Vater. Sie trug ein weißes, englisches Tuchkleid, das die üppigen Formen eng umschloß und ihre volle Gestalt im günstigsten Lichte zeigte. Sie stellte sich sehr überrascht und schlichtern und schmiegte sich an ihren Vater; dieser sagte:

„Also Gabrieles Antwort wünschen Sie zu wissen? Hier ist sie!" Dabei führte er die Tochter dem Manne, der um sie geworben, zu.

„Ach, tausend Dank!" Wolf führte ihre Hand an seine Lippen.

„Na, Kinder, nun geniert euch nicht und gebt euch den Verlobungskuß," meinte Herr Ulrich lächelnd. Gabriele hielt den Kopf gesenkt; jedoch als Wolf sich ihr näherte, schlug sie die Augen auf, und heraus brach ein Strahl so sengend und flimmernd, wie er ihn noch nie bei einem Weibe erblickt. Er drückte seine Lippen auf ihren üppigen Mund und ihm war, als wolle sie sich an ihm festsaugen, so heiß gab sie ihm den Kuß zurück. Wolf war sehr rot geworden; er mußte an Mary denken. Ihm war, als hätte er einen Treubruch an ihr begangen — und doch gingen sie sich ja nichts mehr an! Aber er hatte ein würgendes Gefühl in der Kehle und einen Abscheu, jenen begehrlichen roten Mund zu küssen, der sich ihm gar so willig bot. — —

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen

für Sonntag, den 30. August (12. n. Trinitatis).

Evangelisch-lutherische Gottesdienste.

Dreikönigskirche. 9½ V. Pfr. Vaconius. Nachher hl. Abendmahl mit unmittelbar vorausgehender Beichte. 11 V. K.-G., Pfr. Holzamer. 5 N. Pfr. Holzamer (hl. Abendmahl mit unmittelbar vorausgehender Beichte).

Friedenskirche. 9½ V. Pfr. Palmer. 11 V. K.-G. i. d. Kirche, Pfr. Palmer. 11 V. K.-G. i. Erbaublock, Pfr. Franke. 12¼ N. Kf.-G., Pfr. Franke. 5 N. Pfr. Balzer.

Johanniskirche. 8 V. Pfr. Strobel. 9½ V. Pfr. Pauly. 10½ V. K.-G., Pfr. Strobel. 2 N. T.-G., Pfr. Strobel. — Gemeindehaus Günthersburg-Allee 94. 8½ V. K.-G., Pfr. Pauly. 10 V. Pfr. Grimm.

Katharinenkirche. 10 V. Pfr. Veit. 11¼ V. K.-G., Pfr. Veit. — 12 V. T.-G., Pfr. Veit. 6 N. Pfr. Schwarzlose.

Lukaskirche. 10 V. Gottesdienst (Abendmahl mit vorhergehender Beichte), Pfr. Greiner. 11¼ V. K.-G., Pfr. Greiner. 5 N. Bibelsprechstunde, Pfr. Busch. 6 N. Pfr. Busch.

Lutherkirche. 9½ V., Pfr. Saul. 11 V. K.-G. 3 N. T.-G. 8 N. Pfr. Lützert. Danach Beichte und hl. Abendmahl.

Matthäuskirche. 10½ V. gemeins. m. d. Milit.-G., Mil.-Oberpfr. Rosenfeld. 11 V. K.-G. 2½ N. T.-G. 6 N. Pfr. Kayser.

Nikolaikirche (Waldschmidtstraße). 10 V. Pfr. Petermann (anschl. Beichte und hl. Abendmahl). 11¼ V. K.-G. i. d. Kirche, Pfr. Vornemann. 11¼ V. K.-G. i. Gemeindehaus, Pfr. Petermann. 6 N. Pfr. Manz.

Paulskirche. 10 V. Pfr. Werner. 11 V. K.-G., Pfr. Werner. 12 N. Lf.-G., Pfr. Werner. 5 N. Pfr. Urspruch.

Petruskirche. 9½ V. Pfr. Groenhoff (Abendmahl). 11 V. T.-G. 5 N. Pfr. Wolf. — Gemeindehaus, Marschnerstr. 3. 9½ V., Pfr. Zurhellen. 11 V. K.-G., Pfr. Zurhellen.

Weißfrauenkirche. 8 V. Pfr. Jäger. 9¼ V. Pfr. Kübel (Abendmahl mit vorherg. Beichte). 11 V. K.-G., Pfr. Kübel. — Gemeindehaus. 11¼ V. K.-G., Pfr. Dechent.

Diakonissenkirche. 10 V. Pfr. Petrenz (hl. Abendmahl). Kindergottesdienst fällt aus.

Vereinshaus Nord-Ost. 9¼ V. Pfr. Mockert. 11 V. Jugendgottesdienst.

Evangel. Vereinshaus Sachsenhausen, Darmstädter Landstraße 81. 11 V. K.-G.

Heiliggeist-Hospital. 2 N. Kandidat Hasselmann.

Irrenanstalt. 10½ V. Missionar Götz.

Städtisches Krankenhaus. 9 V. Pfr. Schreiner.

Bonames. 9½ V. Gottesdienst.

Hausen. 9½ V. Predigt-Gottesdienst. 11 V. K.-G.

Niederrad. 9½ V. Predigt. 11 V. K.-G.

Niederursel. 9½ V. Gottesdienst. 11 V. Christenl.

Oberrad. Erlöserkirche. ¾10 V. Pfr. Balzer. 11 V. K.-G. 12 V. Lf.-G. 8 N. Vikar Steubing.

Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein.

Christuskirche, Beethovenplatz. 9 V. K.-G. 10½ V. Pfr. Bömel. 6½ N. Pfr. Bömel.

Immanuelskirche, Holzhausenstraße. 10 V. Pfr. von Peinen. 5½ N. Miss. Knipper.

Evangelisch-unierte Gottesdienste.

Bockenheim. St. Jakobskirche. 8 V. Pfr. Siebert (hl. Abendmahl). 10 V. Pfr. Kahl (hl. Abendmahl). 12 V. T.-G. — Markuskirche. 9½ V. Vic. Heck (hl. Abendmahl). 11¼ V. K.-G.

Bockenheim. ¾10 V. Pfr. Herchenröder. ¾2 N. Christenlehre.

Eschersheim. 10 V. Pfr. Börsch. 11 V. Jugend- und Kindergottesdienst. 8½ A. Bittgottesdienst.

Ginnheim. 10 V. Hauptgottesdienst. 11¼ V. K.-G. 1¾ N. Nachmittags-Gottesdienst mit Katechisation.

Praunheim. 9½ V. Gottesdienst. 11 V. K.-G. 1½ N. Christenlehre.

Preungesheim. 10 V. Gemeindegottesdienst. 11¼ V. Christenlehre. 2 N. K.-G.

Seckbach. 9½ V. Hauptgottesdienst. 11 V. K.-G. 8½ A. Betgottesdienst.

Heddernheim. 2½ V. Pfr. Hartmann. 2 N. Pfr. Hartmann.

Rödelheim. 10 V. Pfr. Zipp. 11¼ V. Christenlehre. 1½ N. K.-G. 8 N. Kriegsbetstunde.

Evangelisch-reformierte Gottesdienste.

Deutsche ev.-ref. Gemeinde. 9½ V. Pfr. Luckes. 11 V. K.-G. 8½ A. Kriegsbetstunde, Pfr. Foerster.

Franz.-reform. Kirche. 9½ V. Pfr. Correvon. 11 V. K.-G.

Amerikanische Kirche. 11 V. Bibelschule um 10 Uhr. Pastor Charles Brokenshire.

Sonstige Gottesdienste.

Evangelische Gemeinschaft, Erste Gemeinde, Bornheimer Landstr. 54. 9½ V. Prediger Berner. 11 V. Sonntagsschule. 4¼ N. Prediger Berner. — Zweite Gemeinde, Mainzer Landstr. 123. 9½ V. Pred. Barchet-Stuttgart (Abendmahlsfeier). 11 V. Sonntagsschule. 6½ N. Pred. Barchet (Abendmahlsfeier).

Erste Methodisten-Gemeinde. Zionskirche, Merianplatz 13. 9½ V. Pred. Dr. Junker. 11 V. K.-G. 5 N. Liebesfest und Mitgliederaufnahme.

Zweite Methodisten-Gemeinde, Ludwigstr. 29. 9½ V. Prediger König. 11 V. Sonntagsschule. 5 N. Predigt.

Christliche Gemeinde, Taunusstraße 12. 9½ V. Predigt. 11 V. Sonntagsschule. 4½ N. Bibelbespr. 8½ A. Kriegsgebetsstunde. — Eschersheim, Altschule, Eschersheim 58, im Kronensaal. 11 V. Sonntagsschule. 8½ A. Christliche Ansprache.

Evangel.-luth. St. Martinsgemeinde, Keplerstr. 30. ½10 V. Superintendent Rübenstrunk. — Obermainstraße 12. 6½ V. Lesegottesdienst.

Deutschkatholische (freie religiöse) Gemeinde, Großer Kornmarkt 15. 10 V. Prediger W. Klauke.

Katholische Gottesdienste.

Dom. So. hl. Messen 5½ V. (Winter 6), 7, 8¼, 11, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. V. 5 (Winter 6) Beichtgelegenheit, ebenso Sa. N. 4 Uhr. N. 8 Andacht. Wochentags hl. Messen 5½ (Winter 6), 6½, 7¼, 9 Uhr.

Liebfrauenkirche. So. V. hl. Messen 6 (Winter 6½), 7¼ (Winter 7½), 11¼. 10 V. Hochamt mit Predigt. 4 N. Andacht. 6 (Winter 7¼) Beichtgelegenheit, ebenso Sa. N. 4. Wochentags hl. Messen 6 (Winter 6¼), 6¾ (Winter 7¼), 10 Uhr.

St. Antoniuskirche. So. hl. Messen 5½ (Winter 6), 6, 7, 11. 8¼ Militärgottesdienst. 9½ Hochamt mit Predigt. N. 5 Andacht. 5½ Beichtgelegenheit, ebenso Sa. N. 4 Uhr. Wochentags hl. Messen 5¾ (Winter 6¼), 7, 9 Uhr.

St. Bernarduskirche. So. V. hl. Messen 6 (Winter 6¼), 7½, 9, 11¼. 10 V. Hochamt mit Predigt. N. 6 Andacht. V. 5½ (Winter 6) Beichtgelegenheit, ebenso Sa. N. 4 Uhr. Wochentags hl. Messen 6 (Winter 6½), 6¾, 8¼.

St. Leonhardskirche. So. u. Feiert. Messen 7, 8 und 11. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. N. 5 Predigt m. Andacht. An Wochentagen 6½, 8 Messen.

Deutsch-Ordenskirche Sachsenhausen. So. 6, 7 Uhr Messe, letztere mit Ansprache, 8½ K.-G. f. Knaben, 9½ Hochamt m. Predigt, 11 K.-G. für Mädchen. N. 2½ Andacht. An Wochentagen 7¼, 8 Messen.

Josephskirche, Bornheim, Eschwaldstraße 38. 6 Uhr Beichte, 7 Uhr Frühmesse, 8¼ Uhr Jugendgottesdienst, 10 Uhr Hochamt und Hauptpredigt, 11½ Uhr letzte hl. Messe, 2½ Uhr Nachmittagsandacht. — **Rotkirche Bornheim,** Eschwaldstr. 39. 6 Uhr M. Messe, 6—7 Uhr Beichte, 9½ Uhr Kindergottesdienst (Knaben), 11 Uhr desgl. (Mädchen).

St. Gallus-Kirche. So. V. 7 Messe, 8½ Messe mit Predigt. 9½ Hochamt mit Predigt, 11 Messe, N. 2 Uhr Andacht. An Wochentagen Messen 7, 7¼.

Kirche zu Niederrad. So. u. Feiert. 6¼ Frühmesse, 8½ K.-G., 9½ Hochamt mit Predigt. N. 2 Andacht. An Wochentagen 6¼ Messe in der Schwesternhauskapelle, 7½ Messe in der Pfarrkirche.

Frankfurt-Bockenheim. Schwesternhaus, Ederstr. 12. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe. — Pfarrkirche St. Elisabeth (Kurfürstenplatz). 6.30 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr Predigt mit Hochamt; 10.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 11.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre mit sakr. Segen. 7.30 Uhr Fastenpredigt und sakr. Andacht. — An Wochentagen: 6 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus. 7 Uhr Schulmesse in der Pfarrkirche; 8.30 Uhr hl. Messe.

Alt-katholische Gemeinde. Gottesdienst ausgesetzt. Nächstes Hochamt Sonntag, den 6. September, vorm. 9½ Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Kleingeschäftsleute und Kriegskündigung.

In vielen Fällen haben Geschäftsleute fast ein Vermögen verloren, weil große Posten Ware, die für das Ausland bestimmt waren, wertlos geworden sind und Außenstände, Wechsel usw. nicht eingehen. Sie sind daher der wirtschaftlich Schwächere geworden. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Kaufmannsgericht in solchen Fällen diesen Umständen weitgehend Berücksichtigung angedeihen ließe. Man darf aber wohl auch im allgemeinen darauf hinweisen, daß jeder Angestellte sich in Fällen, wo die Geschäfte tatsächlich nicht weiter arbeiten können, schleunigst andere Beschäftigungen irgend welcher Art suchen, um nicht einem selbst bedrohten Prinzipale zu allen Verlusten noch zur Last zu fallen. Große Betriebe haben finanziell bei weitem nicht so schwer zu leiden, als der kleine und mittlere Geschäftsmann.

Ein Kleingeschäftsmann.

„Laden mit Sousol".

An manchem Geschäftshause ist noch zu lesen: „Laden mit Sousol zu vermieten". Jeder, der deutsch fühlt, sollte sich von jetzt ab doch auch befleißigen, „deutsch" zu schreiben, wo immer er nur kann, und die Fremdwörter zu vermeiden. Ein „Sousol", das sich übrigens richtig „Sous-sol" schreibt, ist ein Kellergeschoß, und jeder Deutsche wird auch verstehen, was darunter gemeint ist. Ein französischer Mieter wird sich ja jetzt wohl für den „Laden mit Sousol" nicht finden.

R. D.

Beschäftigung für Beschäftigungslose.

Daß so viele Anmeldungen zur Roten Kreuz-Arbeit zurückgezogen worden sind, kann den erfahrenen Menschenkenner nicht überraschen. Die stille, hingebungsvolle und mehr verborgene Arbeit der tätigen Nächstenliebe in den Häusern der Armen, nähen, stricken, kochen, sagt vielen nicht zu. Den wirklich sozial denkenden Menschen muß es aber betrüben, daß man nicht die vielen stellen- und vermögenslosen Frauen und Mädchen besserer Stände heranzieht, sie an der für sie passenden Stelle beschäftigt und ihre Leistungen entsprechend vergütet. Hohe Ansprüche werden sie in diesen Zeiten, wo jeder Opfer bringt, nicht stellen, nur damit sie vor Not bewahrt bleiben. Es würde sich gerade hier ein weites Feld für die soziale Betätigung der Damen der wohlhabenden Kreise bieten, umsomehr, als es sich bei den Stellungsuchenden oft um alleinstehende Töchter aus guten Familien handelt. Da das Rote Kreuz mit der Stadt, der Zentrale für private Fürsorge und zahlreichen Vereinen zusammenwirkt, könnte ein Teil der zur Verfügung stehenden Mittel zur Besoldung von Hilfskräften verwendet werden. Es wäre dann der Zweck, Arbeit für brachliegende Kräfte zu schaffen, erreicht und die Betreffenden hätten nicht das beschämende Gefühl, Almosen zu empfangen.

A. B.

Einen erfrischenden und gesunden Labetrunk für Verwundete und Kranke

kann jede Hausfrau ohne viel Kosten aus dem in Masse in so vielen Gärten wachsenden Rhabarber herstellen. Die Stangen werden gewaschen, geschält, geschnitten — wie Schwarzwurzelgemüse —, dann auf 1 Pfd. Rhabarber ½ Pfd. gestoßenen Zucker, und 24 Stunden unter zeitweiligem Schütteln ziehen lassen. Den Saft durch eine Seihe und später noch einmal durch ein Tuch durchlaufen lassen, dann in Flaschen eingefüllt und die Flaschen offen 25 Minuten bei 100° im Einkochapparat oder gewöhnlichen Topf kochen lassen, dann die Flaschen mit Korkstopfen oder Patentverschluß schließen und noch einmal 15 Minuten bei 100° Reaumur kochen lassen. So hält sich dieser Saft viele Wochen und eignet sich sehr als Geschenk für unsere Verwundeten und Lazarette. — Zum Gebrauch mischt man ¼ Saft mit ¾ Wasser. Das übrigbleibende Rhabarbermus eignet sich ebenfalls noch zum Gebrauch im Haushalt, es wird gekocht und wie anderes gekochtes Obst verwendet.

V. Leyß.

Frankfurt am Main.

Frankfurter Hof

und

Hessischer Hof

(bisher Englischer Hof)

Während der Kriegszeit

besonders günstige Bedingungen

für längeren Aufenthalt.

Das vom Frankfurter Hof für Leichtverletzte zur Verfügung gestellte Lazarett ist vom Hotel durch feste Wände vollständig getrennt, hat seinen besonderen Eingang und seinen eigenen Betrieb. (A2088

Die zehnte Verlust-Liste.

Landwehrinfanterieregiment Nr. 7.

1. Kompagnie: Untoffz. Bruno Bader, vw. — Karl Karnatschke, vw. — Artur Vogt, lvw. — Emil Krumpt, lvw. — Lt. Georg Gollmer, vw. — Oskar Nickelmann, vw. — Julius Mai, vw. — Bruno Scholz, vw.

2. Kompagnie: Oswald Zapke, vw. — Oswald Gerbe, lvw. — Alfred Lindner, lvw. — Aug. Fiedler, lvw. — Offizierstellvertr. Otto Jonen, verwundet.

4. Kompagnie: Robert Schneider, vw. — Wilhelm Bartsch, vw. — Robert Adler, vw. — Paul Heyer, vw. — Heinrich Gerschwitz, vw. — Paul Biedermann, vw. — Reinhold Scholz, lvw. — Gustav Siebzeicher, vw. — Karl Abel, vw. — Heinrich Beer, vw. — Friedrich Schnabel, vw.

6. Kompagnie: Paul Nothing, vw. — Bruno Weberbauer, lvw. — Paul Melzer, lvw. — Emil Hennig, lvw. — Karl Pelzer, tot. — Otto Ellaner, tot.

8. Kompagnie: Hans Berton, vw. — Paul Gollner, vw. — Untoffz. Karl Beseler, vw. — Trainuntoffz. Ermlich, vw.

Infanterieregiment Nr. 17, Mörchingen.

10. Kompagnie: Serg. Josef Schoch, Molsheim, Kr. Molsheim, lvw.

11. Kompagnie: Ref. Franz Decker, lvw.

Infanterieregiment Nr. 38.

12. Kompagnie: Hornist, Gefr. Greskes, tot.

Landwehrinfanterieregiment Nr. 55, Wesel.

6. Kompagnie: Johann Lohmann, tot. — Edwin Wild, Oberstein, Kr. Zwicken, lvw. — Theodor Kösters, Menzelen, Kr. Mörs, tot. — Michael Deges, Acanth, Kr. Krefeld, tot.

Füsilierregiment Nr. 90, Rostock.

1. Kompagnie: Major Lefèvre, Stralsund, tot. — Lt. u. Adj. Hans Ehlers, Stellsbagen, Kr. Grevesmühlen, tot. — Gefr. Otto Schwarz II., Benz, Kr. Wismar, tot. — Einj.-Freiw. Hans Flömig, Lüneburg, tot. — Wilhelm Schulz, Vierstorf, Kr. Franzburg, tot. — Hermann Schünemann, Klein-Schwaß, Kr. Rostock, tot. — Albert Boack I., Klockenhagen, Kr. Ribnitz, tot. — Willi Tebbertin, Teverow, Kr. Malchin, tot. — Hermann Fell, Bockup, Kr. Ludwigslust, tot. — Albert Grieshalt, Warnitz, Kr. Parchim, tot. — Hellmuth Hause, Parchentin, Kr. Malchin, tot. — Heinrich Kob, Pölchow, Kr. Rostock, tot. — Alfred Rickert, Braunschweig, tot. — Ref. Wilhelm Kölzow, Neuendorf, Kr. Rostock, tot. — Hermann Hoff, Rostock, tot. — Vzfeldw. Heinrich Wilken, Hinrichsdorf, Kr. Rostock, lvw. — Untoffz. Paul Pieplow, Alt-Steinfort, Kr. Ribnitz, lvw. — Gefr. d. R. Karl Scheuer, Damgarten, Kr. Ribnitz, lvw. — Stanislaus Kowalski, Ferdinandshöhe, Kr. Marienwerder, lvw. — Gustav Gebheim, Plau, Kr. Parchim, lvw. — Johann Thiemann, Neuhof, Kr. Parchim, lvw. — Paul Frost, Kottwitz, Kr. Breslau, lvw. — Tambour Heinrich Haack, Gr. Loasch, Kr. Grabow, lvw. — Heinrich Bruhn, Rostok, lvw. — Karl Duvell, Nedderstorf, Kr. Ribnitz, lvw. — Karl Hinzpeter, Lentschow, Kr. Parchim, schvw. — Wilhelm Jörß, Joenack, Kr. Malchin, schvw. — Hermann Müller II., Plau, Kr. Parchim, lvw. — Friedrich Radloff, Volkshagen, Kr. Ribnitz, lvw. — Friedrich Wulsten, Dargim, Kr. Malchin, lvw. — Ref. Paul Wulsten, Dargim, Kr. Malchin, lvw. — Ref. Paul Wincewski, Libiens, Kr. Bütow, lvw. — Ref. Franz Käfer, Malchin, lvw. — Paul Kowalski, Strojanke, Kr. Flatow, vm. — Stanislaus Wrzeszcz, Buschkowo, Kr. Bromberg, vm.

3. Kompagnie: Untoffz. Fr. Uthnehmer, Tollenhorst, Kr. Neustrelitz, tot. — Untoffz. d. Ref. Berthold Lange, Rostock, tot. — Wilhelm Gloede, Güstrow, tot. — Paul Schwager, Benzin, Kr. Parchim, tot. — Friedrich Rukowski, Warnemünde, tot. — Einj. Gefr. Ernst Heydtmann, Mönchhagen, Kr. Rostock, lvw. — Karl Menz, Altona, vw. — Hornist Max Lasburg, Rostock, vw. — Hermann Kiel, Poggelow, Kr. Ribnitz, vw. — Mathias Bittner, Molzow, Kr. Tarf, vw. — Wilhelm Schütt, Karenzin, Kr. Ludwigslust, vw. — Hans Wulf II, Lübeck, vw. — Friedrich Moltmann, Wöbbelin, Kr. Ludwigslust, vw. — Wilhelm Voß, Bilendorf, Kr. Rostock, vw. — Karl Voll, Krakow, Kr. Güstrow, vw. — Friedr. Wendt, Rostock, vw. — Hermann Eichhoff, Gr.-Giewitz, Kr. Waren, vw. — Christian Felten, Kossebade, Kr. Parchim, vw. — Johannes Nehls, Gr. Wockern, Kr. Güstrow, vw. — Heinrich Wollert, Cleverhof, Kr. Dargim, vw. — Hermann Krause, Demzin, Kr. Malchin, vw. — Einj.-Freiw. Kurt Meyer, Berlin, verwundet.

4. Kompagnie: Lt. u. stellvertr. Bataillonsadjutant Karl Cordt, Culm, tot. — Paul Rieck, Hausdorf, Kr. Doberan, tot. — Ludwig Ahrndt, Lawen, Kr. Waren, tot. — Hans Paap, Warnow, Kr. Grevesmühlen, tot. — Ernst Suhrbier, Krumbeck, Kr. Rostock, tot. — Oberlt. Stephon, schvw. — Untoffz. Paul Seemann, Gr. Roge, Kr. Güstrow, vw. — Einj.-Freiw. Werner Deiters, Berlin, vw. — Heinr. Jörend, Hof Sulter, Kr. Malchin, schvw. — Einj.-Freiw. Willi Hegemann, Hohen-Limburg, Kr. Jerichow, schvw. — Franz Peter, Waren, schvw. — Hans Szymanski, Wotklawek, Gouvernement Warschau, schvw. — Wilhelm Steinhagen, Wismar, lvw. — Friedrich Kurzhauer, Niederhagen, Kr. Rostock, schvw. — Paul Meyer, Köstritz, Reuß j. L., tot. — Paul Sprenger, Menthin, Kr. Parchim, schvw. — Johann Thiede, Groß-Krams, Kr. Hagenow, schvw. — August Schlüter, Stavenhagen, Kr. Malchin, schvw.

Maschinengewehrabteilung: Hauptm. Dimitri von Schultz, Wismar, tot. — Gefr. Karl Bald, Ribnitz, tot. — Gefr. Theodor Schäffer, Grevesmühlen, tot. — Heinrich Möller, Groß-Klein, Kr. Rostock, lvw. — Hermann Müller I, Klinken, Kr. Schwerin, lvw. — Gerhard Lindner, Neusalz, Kr. Freistadt, schvw. — Otto Friel, Dömitz, Kr. Ludwigslust, lvw. — Heinrich Schneider, Goldenbbdt, Kr. Schwerin, schvw. — Gefr. d. Ref. Alfred Stolz, Eezen, Kr. Siegen, schvw.

Füsilier-Regiment Nr. 90, Wismar.

5. Kompagnie: Richard Kätelhön, Warin, Kr. Wismar, tot. — Paul Niemann, Bartenshagen, Kr. Doberan, schvw. — Karl Peters, Demmin, lvw. — Theodor Schaefer, Hamburg, lvw. — Karl Röhrer, Domitzlil, Kr. Parchim, vw. — Ernst Porath, Schadeland, Kr. Wittenberg, vw. — Heinrich Ihde, Mirow, Kr. Schwerin, vw. — Gust. Fackiam, Rombow, Kr. Wismar, vw. — Paul Bayer, Mittelmoor, Kr. Wismar, vw.

6. Kompagnie: Willy Möller, Hagenow, tot. — Heinrich Stoldt, Sternberger Burg, Kr. Wismar, tot.

7. Kompagnie: Wilhelm Meyer gen. Neckel, Prieschendorf, Kr. Grevesmühlen, tot. — Johannes Rohde II., Krusenhagen, Kr. Wismar, lvw. — Wilhelm Landau, Loosen, Kr. Hagenow, vw. — Paul Mahn, Schwerin, lvw. — Einj.-Freiw. Friedrich Drägert, Wismar, schvw. — Hans Karow, Dorf Mecklenburg, Kr. Wismar, lvw. — Karl Dahl, Jamel, Kr. Schwerin, vw. — Einj.-Freiw. Ulrich Dannenberg, Hamburg, lvw. — August Waschull, Schmachthagen, Kr. Grevesmühlen, vw.

8. Kompagnie: Friedrich Waetke, Tessin, Kr. Hagenow, schvw. — Josef Flaszynski, Zwiniarz, Kr. Löbau, schvw. — Wilhelm Bartnick, Ruhm, Kr. Parchim, lvw. — Hermann Schwartz, Lübtheen, Kr. Hagenow, tot. — Einj. Werner Ellmenreich, Hamburg, lvw. — Hermann Hünemörder, Groß-Gieschow, Kr. Doberan, schvw. — Friedrich Busch, Wusseken, Kr. Anklam, vm. — Lt. und Adj. Richard Siemers, schvw. — Stabsarzt Schulze, vm.

Infanterieregiment Nr. 142, Mülhausen, Els.

9. Kompagnie: Untoffs. Lorenz Broß, Grießheim, Kr. Offenburg, schvw. — Heinrich Scherb, Mülhausen, Elsaß, vm. — August Falkner, Mannheim, vm. — Ref. Eugen Haug, Dill-Weißenstein, Kr. Pforzheim, vm. — Ref. Johann Heitmann, Bremen, vm.

10. Kompagnie: Otto Bauer, Grusgen, Kr. Schopfheim, vm. — Daniel Kaiser, Kirchheim, Kr. Heidelberg, schvw. — Andreas Rauch, Diedolshausen, Kr. Rappoltsweiler, vm. — Karl Müller II., Schorborn, Kr. Holzminden, vm. — Wilhelm Nietmann, Helbra, Mansfelder Seekreis, vm. — Ref. Jakob Schäfer, Strümpfelbrunn, Kr. Eberbach, vm. — Ref. Johann Schneider, Kaiserslautern, vw.

11. Kompagnie: Gefr. Ref. Theodor Mack, Muggensturm, Kr. Rastatt, schvw. — Ref. Wilhelm Schindler, Trebnitz, Kr. Weißenfels a. S., vm. — Gefr. Ref. Wilhelm Lindenberger, Gochsen, Kr. Neckarsulm, vm. — Karl Semmle, Helmsheim, Kr. Bruchsal, vm. — Xaver Bourgoin, Rosheim, Kr. Molsheim, vm. — Johann Krieg, Wieblingen, Kr. Heidelberg, vm. — Untoffs. Ref. Bernhard Hesler, Hürden, Kr. Heidenheim, vm. — Theophil Schmidt I., Bartenheim, Kr. Mülhausen, vm. — Ref. Wilhelm Ludwig, Neckarau, Kr. Mannheim, vm.

12. Kompagnie: Gefr. Ref. Gustav Lacroix, Mannheim, vm. — Leo Hufnagel, Sickingen, Kr. Bretten, schvw. — Pius Herr I., Sandweier, Baden, vm. — Franz Holzer, Mannheim, vm. — Ambros Vogelbacher, Kirrlach, Kr. Bruchsal, vm. — Gefr. Ref. Johann Nell, Hüttental, Kr. Erbach, vm. — Ref. Franz Nold, Steinmaurern, Kr. Rastatt, vm. — Ref. Alois Schmid, Untergünzbach, Kr. Künzelsau, vm. — Ref. Franz Müller, Zwiefaltendorf, Kr. Riedlingen, Württemberg, schvw.

Infanterieregiment Nr. 144, Metz.

8. Kompagnie: Lt. d. R. Karl Hellwig, Wesel, schvw. — Untoffs. d. R. Karl Freudiger, Weißstein, Kr. Waldenburg, schvw. — Gefr. d. Ref. Johann Napiralla, Priment, Kr. Bomst, schvw. — Ref. Ludwig Rimeslan, Lübeln, Kr. St. Avold, lvw.

Infanterie-Regiment Nr. 171, Kolmar i. Els.

1. Kompagnie. Reservist Johann Tuszynski, Lissie, Kr. Hohensalza, vm. — Untoffs. d. R. Alfr. Salzmann, Mülhausen i. Els., tot. — Alb. Großhemmy, Regisheim, Kr. Gebweiler, schvw. — Ref. Eugen Schadt, Eschun, Kr. Erstein i. Els., schvw. — Johann Kühl, Riemke, Kr. Bochum, lvw. — Paul Ernst Riecke, Schwellinghausen, Kreis Schwelm, schvw. — Ref. Richard Otto Schmock, Alexen, Kr. Labiau i. Pr., schvw. — Untoffs. Wilh. Karl Kindling, Löderburg, Kr. Kalbe a. S., schvw. — Franz Seemann, Buer, lvw. — Ref. Robert Giesselbrecht, Baldenheim, lvw. — Walter Hugo Golke, Hagen, schvw. — Ref. Gefr. Albert Meyer aus Land, Kr. Erstein, lvw. — Vzfeldw. Arthur Cully, Hettstadt, Kr. Gebweiler, vm. — Vzfeldw. Wilhelm Ringwald, Weier i. Th., Kr. Kolmar, vm. — Untoffs. d. R. Justin Cade, Weier i. Th., Kreis Kolmar, vm. — Untoffs. d. R. Karl Reinhardt, Grafenstaden, Kr. Erstein i. Els., vm. — Ref. Gefr. Karl Burghardt, Haynau, vm. — Heinrich Gielemann, Watenstedt, Kr. Wolfenbüttel, vm. — Joh. Kerdels, Eckamp, Kr. Düsseldorf, vm. — Josef Koper, Domitschin, Kr. Adelnau, vm. — Laurenz Lennefer, Gelsenkirchen, vm. — Johann Milcerel, Schirdlowitz, Kr. Hohensalza, vm. — Ref. Josef Birel, Welf, Kr. Erstein, vm. — Ref. Wilhelm Arzt, Hiesfeld, Kr. Dinslaken, vm. — Ref. Ludwig Gutleben, Wiedensolen, Kr. Kolmar, vm. — Ref. Josef Humbert, Neukirch, Kr. Schlettstadt, vm. — Ref. Viranius Ulmer, Kaysersberg, Kr. Kolmar, vm. — Ref. Hirmanius Knoll, Kaysersberg, Kr. Kolmar, vm. — Ref. Georg Ittel, Weier a. Land, Kr. Kolmar, vm. — Ref. Franz Xavier Kienzler, Bennweier, Kr. Rappoltsweiler, vm. — Ref. Prosper Klein I., Erlenbach, Kr. Schlettstadt, vm.

2. Kompagnie. Nikolaus Sinnwell, Hüttersdorf, Kr. Saarlouis, tot. — Emil Hagebölling, Frerde, Kr. Schwelm, schvw. — Johannes Bolwin, Osnabrück, schvw.

3. Kompagnie. Sergt. Paul Throbock, Sosnowice, Russ.-Polen, vm. — Eugen Andres, Hiepsheim, Kr. Erstein, vm. — Jakob Boeschlin, Sandhofen, Kr. Kolmar, vm. — Emil Barth, Dornach, Kr. Mülhausen i. Els. vm. — Karl Becker II., Eppenhausen, Kr. Hagen, vm. — Gefr. d. R. Alfons Barth, Belfort, Frankr., vm. — Gefr., Einj. Camill Zürcher, Kolmar, vm. — Camill Berno, Winzenheim, Kr. Kolmar, schvw. — Josef Biehler, Hohwardt, Kr. Schlettstadt, vm. — Karl Baumann, Kolmar, vm. — Franz Baumann, Rheinberg, Kr. Mörs, vm. — Kasimir Tylski, Tadeneszwo, Kr. Schroda, vm. — Christian Zimmermann, Roschweiler, Kr. Molsheim i. Els., vm. — Eugen Brisach, Hüttenheim, vm. — Vzfeldw. Karl Soldwisch, Antsbrink, Kr. Malchin, vw., vm. — Eugen Bogmann, Zienheim, Kr. Gebweiler, vm. — Einj. Gefr. Albert Brandstetter, Kolmar, vm. — Emil Bertsch, Mittelsholz, Kr. Schlettstadt, vm. — Karl Budde, Meierberg, Kr. Lemgo, vm. — Adolf Christ. Dedischek, Schierstein, Kr. Biedenkopf, vm. — Gefr. Josef Behrens, Rollhausen, Kr. Duderstadt, vm. — Joh. Theod. Drost, Wierschutzin, Kr. Lauenburg, vm. — Eugen Eglinger, Oberehnheim, Kr. Erstein, vm. — Josef Ehinger, Bazhofen, Kr. Bühl, vm. — Otto Eichholz, Mülheim a. Ruhr, vm. — Vzfeldw. Otto Karl Prell, Aurich, Ostfriesland, schvw. — Untoffs. Paul Wilh. Walther, Rheyd, lvw. — Vzfeldw. Kaspar Weinrich, Bergen, Kr. Hanau, schvw. — Ignatz Fritsch, Platzenheim, Kr. Erstein, vm. — Eugen Freyd, Geispolsheim, Kr. Erstein, vm. — Ludw. Grimm, Hüllenheim, Kr. Schlettstadt, vm. — W. Henke, KL-Lessen, Kr. Sulingen, vm. — Gefr. Eugen Huck, Urschenheim, Kr. Colmar, Elsaß, schvw. — Herm. Emil Heil, Barmen, lvw. — Georg Hussler, Jebsheim, Kr. Colmar, vm. — Gefr. Kurt Hildebrandt, Uphofen, Kr. Langensalza, lvw. und vm. — Konrad Hartmann, Königsfelde, Kr. Neutomischel, vm. — Josef Jagodzinski, Kostschin, Kr. Schrode, vm. — Gefr. Hermann Jürries, Erzhausen, Kr. Gandersheim, vm. — Sanitätsgefr. Friedrich Road, Sorge, Kr. Krossen, vm. — Wilhelm Klapproth, Hohegeiß, Kr. Blankenburg, vm. — Friedrich Kleinfeld, Hamburg, vm. — Wilhelm Klipp, Stemplingsen, Kr. Iserlohn, vm. — Josef Kittler, Urbach, Kr. Kaysersberg, vm. — Ludwig Kail, Venice, Kr. Krotoschin, vm. — Gefr. Paul Krebs, Velbert, Kr. Meitmann, vm. — Wilhelm Kuhn, Bochum, vm. — Untoffs. Heinrich Hagemann, Straßburg, vm. — Josef Landauer, Stettern, Kr. Mülhausen, Elsaß, vm. — Bernhard Lampe II., Ahrbergen, Kr. Hildesheim, vm. — Johann Lamazk, Diedolshausen, Kr. Rappoltsweiler, vm. — Peter Mühleis, Sierkrade, Kr. Dinslaken, vm. — Alfred Meister, Weiler, Kr. Colmar, vm. — Jakob Mangold, Blässheim, Kr. Erstein, Elsaß, vm. — Martin Meyer, Breitenbach, Kr. Colmar, vm. — Franz Nowack II., Helmstedt, Kr. Braunschweig, vm. — Leo Oster, Bergheim, vm. — Hermann Obermann, Wissentrupp, Kr. Detmold, vm. — Renatus Pierre, Zell, Kr. Rappoltsweiler, vm. — Andreas Petitdemange, Schnierlach, Kr. Rappoltsweiler, vm. — Simon Pingel, Uden, Kr. Erfurt, vm. — Josef Paahen, Sierkrade, Kr. Dinslaken, vm. — Hermann Pillgrim, Gelsenkirchen, vm. — Hubert Putz, Schnorrenberg, Kr. Enskirchen, vm. — Konrad Raether, Konitz, vm. — Untoffs. August Krieger, Scherlenheim, Kr. Straßburg, vm. — Martin Natajczak, Storaczewo, Kr. Jarotschin, vm. — Albert Rietsch, Eschau, Kr. Erstein, vm. — Gefr. Emil Schwald, Winzenheim, Kr. Colmar, vm. — Emil Schwartz, Blienschweiler, Kr. Schlettstadt, vm. — Karl Schweig, Scherweiler, Kr. Schlettstadt, vm. — Ernst Schaif, Hüllenheim, Kr. Schlettstadt, vm. — Wilhelm Sievers, Sargstedt, Kr. Halberstadt, vm. August Salber, Rodern, Kr. Rappoltsweiler, vm. Bernhard Schmitz, Sierkrade, Kr. Dinslaken, vm. — Boleslaus Schmidt II., Neumark, Kr. Löbau, schvw. und vm. — Johann Scheerer, Hagen, vm. — Leo Sittler, Heitern, Kr. Colmar, Elsaß, vm. — Johann Skablapski, Venitz, Kr. Posen, vm. — Gefr. Ernst Saalberg, Spelldorf, Kr. Mülheim, vm. — Karl Schuster, Straßburg, vw. und vm. — Untoffs. Clemens Zellerhaff, Oberhausen, vm. — Anton Sonntag, Windhausen, Kr. Gelsenkirchen, vm. — Gefr. Ernst Sonderscheer, Blienschweiler, Kr. Schlettstadt, vm. — Anton Winkelmüller, Heiligenkreuz, Kr. Colmar, Elsaß, vm. Gefr. Heinrich Christian August von Behren, Südhemmern, Kr. Minden, vm. — Josef Weber, Krautergersheim, Kr. Erstein, Elsaß, vm. — Josef Welti, Kogenheim, Kr. Erstein, Elsaß, vm. — Eduard Zoch, Reckendorf, Kr. Neustadt, vm.

4. Kompagnie. Untoffs. Jak. Schmidt, Burgsolms, Kr. Wetzlar, tot. — August Fremder, Kirchditmold, Kr. Kassel, tot. — Krankenträger Reinhold Reißenweber, schvw. — Gefr. d. R. Josef Hammer, Heiligkreuz, Kr. Kolmar, tot. — Leutn. d. R. Schmaus lvw. — Gefr. Friedrich Meyer V., Bevensen, Kr. Uelzen, lvw. — Gefr. d. R. Peter Lussagnet, Markirch, Kr. Rappoltsweiler, schvw. — Ref. Alfred Schwarz, Dambach, Kr. Schlettstadt, schvw. — Ref. Heinrich Willemin, Markirch, Kr. Rappoltsweiler, schvw. — Friedrich Hutermann, Mühlinghausen, Kr. Schwelm, lvw. — Ref. Josef Reizel, Engenthal, Kr. Molsheim, schvw. — Ref. Robert Rochelle, lvw. — Paul Skibicki, Daschin, Kr. Gostyn, schvw. — Ref. Michael Meyer, Weier i. Th., Kr. Kolmar, lvw. — Untoffs. Wilh. Stuhlmüller, Karlsruhe, schvw. — Ref. August Schmidt, Ammerschweier, Kr. Rappoltsweiler, schvw. — Ref. Gefr. Domenz, schvw. — Hauptm. Gust. Baumann, lvw. — Vzfeldw. Heinrich Mack, Pfalzburg, Kr. Saarburg, vm. — Leutn. Jäckel, vm. — Untoffs. Friedrich Haas, Reichenweier, Kr. Rappoltsweiler, vm. — Untoffs. August Petersen, Grennerup, Kr. Flensburg, tot. — Vzfeldw. Wilhelm Reubert, Frankfurt a. M., vm. — Untoffs. d. R. Albert Werler, Straßburg, vm. — Untoffs. d. R. Joh. Würet, Markirch, Krs. Rappoltsweiler, vm. — Gefr. Germain Cuenin, Altmünsterol, Kr. Altkirch, vm. — Ref. Jakob Hanzinger, Thannenkirch, Kr. Rappoltsweiler, vm. — Ref. Eduard Jehel, Deutsch-Rumbach, Kr. Rappoltsweiler, vm. — Wilhelm Beiermeister, Kleinbottwar, Kr. Marbach, vm. — Heinrich Conze, Neuwerk, Kr. M.-Gladbach, vm. — Alb. Enderlin, Mühlhausen, vm. — Kurt Fricorich, Postersheim, Kr. Sachsen-Altenburg, vm. — Serafin Fuchs, Bennweier, Kr. Rappoltsweiler, vm. — Musketier Friedrich Greuel, Dortmund, vm. — Ernst Henkel, Schwelm, vm. — Walter Heinser, Schwelm, vm. — Friedrich Herbold, Essen, vm. — Wilhelm Kraß, Bergedorf, vm. — Wilhelm Krähmann, Spellen, Kr. Dinslaken, vm. — Louis Lezgus, Münster i. W., vm. — Emil Schiewelbusch, Gevelsberg, Kr. Schwelm, vm. — Karl Schröder, Röhrig, Kr. Heiligenstadt, vm. — Karl Schulte, Schalke, Kr. Gelsenkirchen, vm. — Herm. Schütte, Neubörger, Kr. Hümling, vm. — Walter Sieberg, Oelkinghausen, Kr. Schwelm, vm. — Ref. Mathias Brüstler Schiltach, Kr. Wolfach, vm. — Ref. Ernst Chappell, Leberau, Kr. Rappoltsweiler, vm. — Ref. Klemens Conrad, vm. — Ref. Josef Dochter, Zienzheim, Kr. Schlettstadt, vm. — Ref. Gregor Dontenwill, Thannweiler, Kr. Schlettstadt, vm. — Ref. Adolf Fleisch, Tegersheim, Kr. Erstein, vm. — Ref. Karl Frommer, Beblenheim, Kr. Rappoltsweiler, vm. — Ref. Viktor Jehel, St. Kreuz, vm. — Ref. Gustav Keller, Kolmar, vm. — Ref. Ernst Kößler, Herbsheim, Kr. Erstein, vm. — Ref. Julius Mathieu aus Urbach, Kr. Rappoltsweiler, vm. — Ref. Leo Herbsheim, Kr. Erstein, vm. — Ref. Jul. Mathieu Rep. Erstein, vm. — Ref. Josef Obrecht, Herrfeld, Kr. Erstein, vm. — Ref. Josef Reizel, Engenthal, Kr. Molsheim, vm. — Ref. Josef Rheinthaler, Bischweiler, Kr. Kolmar, vm. — Ref. Alfons Ruff, Holtzenheim, Kr. Schlettstadt, vm. — Ref. Alfons Schillinger, Ammerschweier, Kr. Rappoltsweiler, vm. — Ref. Alois Schubert, Erstein, vm. — Ref. Paul Spielmann, St. Die (Frankr.), Aufenthaltsort Erstein, vm. — Ref. Karl Wetzler, Barr, Kreis Schlettstadt, vm. — Ref. Renatus Wörner, Meyeral, Kr. Kolmar, vm. — Ref. Paul Zahner, Kolmar, vm. — Ref. Eugen Zabler, Kienzheim, Kr. Schlettstadt, vm. — Ref. Ludwig Mazurek, Hacyoszew, Kr. Jarotschin, vm. — Ref. Mathias Messerschmidt, Mülheim a. Ruhr, vm. — Hubert Markus, Lohausen, Kr. Düsseldorf, vm. — Leutn. u. Adjutant Hans Schwarz, vm.

Landsturm-Infanterie-Bataillon Nr. 2. Trier.

2. Landsturm-Kompagnie. Landsturmmann Peter Johann Hoffmann, tot.

2. Schlesisches Jäger-Bataillon Nr. 6, Oels.

2. Kompagnie. Gefr. d. R. Kittner, vm. — Gefr. d. R. Zeschor, vm. — Gefr. d. R. Michner, vw. — Erdrich, vw. — Leutn. d. R. Walter Lehmann, schvw. — Wilhelm Schmiranda I., lvw. — Vzfeldw. Hillebrand, lvw. — Ref. Hempe, lvw. — Alfred Schiller, lvw.

3. Kompagnie. Oberjäger d. Ref. Gruse, schvw. — Josef Kokott, lvw. — Karl Stock, schvw.

6. Kompagnie. Walter Liebtke, vm.

Dragoner-Regiment Nr. 1, Tilsit.

4. Eskadron: Karl Bitter II, Rositten, Kr. Preußisch-Eylau, schvw.

5. Eskadron: Karl Gallien, Cullmen-Kulken, Kr. Tilsit, tot. — Franz Balzuweit, Gerskullen, Kr. Ragnit, vm. — Friedrich Ballandat, Lobellen, Kr. Ragnit, tot. — Gustav Wossilus, Hermannlehsen, Kr. Hadekrug, vm.

Dragoner-Regiment Nr. 7, Saarbrücken.

1. Eskadron: Einj.-Freiw. Untoffs. Hermann Göbecke, Barleben, Kr. Wolmirstedt, tot. — Emil Schott, Reichstett, Kr. Straßburg i. Els., schvw.

4. Eskadron: Arno Müller IV, Zwickau, Kr. Chemnitz, schvw.

5. Eskadron: Lt. Walter Schweder, Köln, vm. — Einj.-Freiw. Untoffs. Werner Roth, Hagen, vm. — Wilh. Hachenberg, Fludersheim, Kr. Altenkirchen, vm. — Max Thomas I, Heckerfeld, Kr. Altenkirchen, schvw.

Fußartillerie-Regiment Nr. 1, Königsberg.

4. Batterie: Serg. Brusius, vw.

2. Batterie: Obergefr. d. Ref. Grünheidt, vw.

Fußartillerie-Regiment Nr. 13, Breisach.

Untoffs. Krämer, vw. — Untoffs. Schütterle, vw. — Gefr. Bühler, vw. — Ebel, vw.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Ersatzbataillon — Infanterie-Regiment Nr. 66, Weißenburg i. Els.

Untoffs. d. Landw. Hermann Holderbaum, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 148, Braunsberg.

10. Kompagnie: Gefr. Oswald Eichholz, Breitenbach, Kr. Sangerhausen, bisher vm., vw.

Infanterie-Regiment Nr. 131, Mörchingen.

1. Kompagnie: Untoffs. d. Ref. Friedrich Allwicker, vw. — Heinrich Niederdrenk, vw. — Lt. Walter Wolfart, vw.

4. Kompagnie: Franz Jost, lvw. — Ref. Theophil Bazer, lvw.

5. Kompagnie: Vzfeldw. Otto Fork, vw.

6. Kompagnie: Ref. Alfons Farat, vw.

7. Kompagnie: Vzfeldw. Franz Disch, vw. — Wilhelm Müller, vw. — Heinrich Schwindt, vw.

Königlich Bayerische Armee.

4. Infanterie-Regiment.

2. Kompagnie: Vzfeldw. Benedikt Schmid, Aichach, B.-A. Aichach, schvw., Schuß durch den Kopf infolge eigener unvorsichtiger Behandlung der Pistole. — Untoffs. Friedrich Denzer, Bercherbach, B.-A. Kusel, schvw., Schuß durch den linken Arm. — Joseph Hörmann, Haslach, B.-A. Lindau, lvw., Kopfschuß.

8. Infanterie-Regiment.

5. Kompagnie: Gefr. d. Ref. Franz Eberle, Kempten, B.-A. Kempten, lvw., Schuß durch den rechten Arm.

9. Kompagnie: Lt. d. Ref. Otto Werner, Weimar, lvw., Kniedschuß. — Untoffs. d. Ref. Albert Jondre, Mülhausen, i. Elf., schvw., Schuß durch die Schulter. — Gefr. d. Ref. Joseph Schuhladen, München, lvw., Schuß durch das rechte Bein. — Ref. Martin Hackenbacher, Straubing, lvw., Schuß durch den rechten Arm. — Ref. Heinr. Mugler, Metz, vm.

12. Kompagnie. Josef Gruber, Vogtareuth, B.-A. Rosenheim, lvw., Schuß durch das Bein.

1. Chevaulegers-Regiment.

1. Eskadron. Untoffs. Georg Hagel, Staffelstein, B.-A. Staffelstein, lvw., Schuß durch den link. Arm. — Einj. Untoffs. Wolfgang Wedel, Grafenthal, B.-A. Saalfeld, lvw., Quetschwunde am Kopf. — Gefr. Joh. Stöckelhuber, Nürnberg, lvw., Quetschwunde am Kopf. — Gefr. Georg Buckel, Georgenhaag, B.-A. Feuchtwangen, lvw., Quetschwunde am Kopf. — Gefr. Friedrich Heid, Heroldsberg, B.-A. Erlangen, lvw., Quetschwunde am Kopf. — Christian Schmidt, Cadolzburg, B.-A. Fürth, lvw., Quetschwunde am Kopf. — Joh. Thomas Schmerber, Bergel, B.-A. Uffenheim, lvw., Quetschwunde am Kopf.

5. Eskadron: Ref. Stefan Georg Bachmeyer Schwarzenbruck, B.-A. Nürnberg, vm.

3. Chevaulegers-Regiment.

2. Eskadron: Karl Sontheim, Staufen, B.-A. Sonthofen, vm. — Josef Heckl, Massendorf, B.-A. Schwabach, vm. — Georg Haack, Niederdorf, B.-A. Scheinfeld, vw.

3. Eskadron: Untoffs. Marzellus Theiß, Roncourt bei Metz, vm.

Fernsprechabteilung 1: Serg. Johannes Schulz, Ramstein, B.-A. Homburg, schvw. Bauchschuß.

Königlich Sächsische Armee.

Verlustliste Nr. 1.

Infanterieregiment Nr. 106.

7. Kompagnie: Gefr. Max Paul Hermann, Mosel, A.-H. Zwickau, tot.

Gardereiterregiment.

4. Eskadron: Lt. Graf v. Hohenthal und Bergen, Berlin, vm. — Gefr. Rudolf Reichel, Altenau, A.-H. Marienberg, vm. — Gefr. Karl Bartsch, Hohndorf, Kr. Hoyerswerda, vm. — Kurt Otto Reinhardt Schubert, Piskowitz, A.-H. Meißen, vm. — Hugo Martin del Coude, Dresden, vm. — Max Gottwald Schatte, Reibersdorf, A.-H. Zittau, lvw.

6. Infanterieregiment Nr. 105, Straßburg i. Els.

Stab: Oberst Paul Ludwig Allmer, Leipzig, tot.

1. Kompagnie: OLt. d. R. Johannes Paul Baudisch, Zwickau, lvw., rechter Fuß. — Lt. d. R. Rudolf Jaeger, Eiershagen, Preußen, schvw., Brust. — Gefr. Adolf Arno Paul, Copitz, A.-H. Pirna, lvw., Arm. — Walther Hugo Lux, Leipzig-Plagwitz, schvw., Oberschenkel. — Johann Egloffstein, Schweinau, Kr. Nürnberg, lvw., Fuß. — Kurt Willy Ackermann, Schedewitz, A.-H. Zwickau, schvw., Bauch.

2. Kompagnie: Untoffz. Martin Hüttner, Thum, A.-H. Zwickau, tot. — Alfred Maul, Gauernitz, A.-H. Meißen, tot. — Untoffz. Walther Peifer, Dresden, schvw., Beinschuß. — Untoffz. Johannes Teuchert, Gersdorf, A. H. Chemnitz, lvw., rechtes Ohr. — Heinrich Stickelmann, Büsbach, Reg.-Bez. Aachen, schvw., Unterleib. — Max Kutscher, Wurzen, schvw., rechter Unterarm. — Martin Lamm, Neunichtewitz, Reg.-Bezirk Halle, schvw., Kopfschuß. — Willy Strobel, Oelsnitz, A.-H. Zwickau, schvw., linker Unterarm. — Herm. Tilger, Cunewalde, A.-H. Löbau, schvw., recht. Oberschenkel. — Wilhelm Weybandt, Landringhausen, Reg.-Bez. Hannover, schvw., linker Oberarm. — Ref. Albert Dinger, Crimmitschau, A.-H. Zwickau, schvw., Oberschenkel.

3. Kompagnie. Otto Karl Stöhr, Reichenbach, A.-H. Plauen, tot. — Emil Johs. Landgraf, Bventha, A.-H. Zwickau, tot. — Max Rich. Ruppert, Zwickau i. S., tot. — Hauptm. Frhr. Ernst August von dem Bussche-Haddenhausen, Gmunden (Oberösterreich), schvw., Oberschenkel. — Feldw. Friedrich Otto Böhme, Clanzschwitz, A.-H. Oschatz, schvw., rechtes Bein. — Emil Alfred Haueis, Leubetha, A.-H. Zwickau, schvw., Bauchschuß. — Gefr. Gustav Albert Schumann, Thierbach, Kr. Merseburg, schvw., Gesäß. — Ref. Friedrich Ferdinand Neilberg, Werdau, A.-H. Zwickau, schvw., Schulter. — Ref. Fritz Kurt Burckhardt, Oberplanitz, A.-H. Zwickau, schvw., Unterschenkel. — Karl Friedrich August Grundmann, Polinschdorf, Kr. Breslau, schvw., Unterschenkel. — Ref. Emil Alfred Lenk, Reichenbach, A.-H. Plauen, lvw., Oberarm. — Arno Otto Gustav Schimming, Dresden, schvw., Unterschenkel. — Friedrich Otto Lippmann, Lomnitz, Kr. Hirschberg, lvw., Oberarm. — Gefr. Ewald Willy Schönfeld, Lauterbach, A.-H. Zwickau, schvw., Schulter. — Karl Erich Franz Neubauer, Luisbernow, Kr. Stettin, schvw., Knie. — Albin Hermann Winter, Niedercunnersdorf, A.-H. Bautzen, leichtverw. Hand. — Reservist Paul Ernst Pilz, Zwickau, i. S., leichtvw., Arm. — Soldat Paul Richard Hübner I., Wilkau, A.-H. Zwickau, lvw., Oberarm. — Ref. Richard Albert Barth I., Crimmitschau, A.-H. Zwickau, lvw., Oberarm. — Ref. Max Kurt Berger II., Leipzig-Lindenau, schvw., Knie. — Karl Woldemar Bruno Seidler, Oberhäßlich, A.-H. Dippoldiswalde, lvw., Unterarm, Kopf. — Ref. Paul Erich Unger, Marienthal, A.-H. Zwickau, lvw., Kopf. — Ref. Karl Gustav Mehlhorn, Johanngeorgenstadt, A.-H. Schwarzenberg, schvw., Unterschenkel. — Max Kurt Wagner I., Markneukirchen, A.-H. Zwickau, lvw., Schulter.

4. Kompagnie: Untoffz. d. Ref. Arthur Willy Schumann, Zwickau, tot. — Michael Diebolt, Berstett, Kr. Straßburg, tot. — Emil Arthur Korb, Lugau, A. H. Chemnitz, tot. — Emil Ernst Meyner, Oelsnitz, A. H. Chemnitz, vm. — Max Richard Pallmer, Lugau, A. H. Chemnitz, schvw., recht. Arm. — Friedrich August Georg Gropp, Oberwiesenthal, A. H. Annaberg, lvw., linker Arm. — Paul Felix Arthur Hirche, Rothwasser, Kr. Görlitz, schvw., Kopf. — Max Alfred Klemm, Bunzlau, Kr. Liegnitz, lvw., Beinbruch. — August Franz Krohn, Veronika, Kr. Bromberg, lvw., link. Bein. — Untoffz. Florus Paul Oehler, Zweitschen, Kr. Altenburg, vm.

5. Kompagnie: Untoffz. d. Ref. Willy Schaum, Fraureuth bei Greiz, Reuß ä. L., tot. — Gefr. d. Ref. Emil Oeser, Cainsdorf, A. H. Zwickau, tot. — Martin Winkler, Ottendorf, A. H. Rochlitz, tot. — Lt. Andreas Biffar, Deidesheim i. Pfalz, lvw. — Untoffz. Otto Winkler, Oppach, A. H. Bautzen, lvw., Nacken. — Untoffz. d. Ref. Paul Forbriger, Zwickau, schvw., beide Fersen. — Max Lange, Falkenstein, A. H. Zwickau, schvw., Hals. — Ref. Max Friedrich Vielau, A. H. Zwickau, schvw., Arm. — Ref. Adolf Gareis, Zwickau, schvw., Fuß.

6. Kompagnie: Untoffz. Paul Richard Huhle, Dresden, tot. — Hauptm. Alfred Graß, Meiderich i. Preußen, schvw., Brust. — Untoffz. Karl Kurt Walther, Mosel, A. H. Zwickau, schvw., Arm. — Gefr. (Hornist) Willy Künzel, Dresden, schvw., Fuß. — Fritz Oskar Paul Grundmann, Altwarthau, Kr. Bunzlau, schvw., Kopf. — Paul Heinrich Lange, Großschönau, A. H. Zittau, schvw., Fuß.

8. Kompagnie: Gefr. Paul Joseph Mihatsch, Kostenthal, Kr. Kosel, tot.

Maschinengewehrkompagnie: Alfred Hemnitz, Markranstädt, A. H. Leipzig, tot. — Richard Endler, Peterswald bei Karbitz in Böhmen, tot. — Fritz Pampel, Kunnersdorf, A. H. Zwickau, schvw., Brust. — Friedrich Partzsch, Freiberg i. S., lvw., Arm. — Vzfeldw. Albert Schulz, lvw., Rücken. — Wilhelm Andrejewski, Lina, Kr. Breslau, lvw., Knie. — Willy Lippmann, Chemnitz, lvw., Kopf.

9. Kompagnie: Max Sickert, Neuseifersdorf, A. H. Döbeln, tot. — Untoffz. Georg Schiefer, Scheibenberg, A. H. Schwarzenberg, tot. — Gefr. Paul Golle, Leubnitz, A. H. Zwickau, vm. — OLt. d. Ref. Karl Friedrich Kubitz, Leipzig, vm. — Gefr. Alfred Jähnig, Chemnitz, vm. — Karl Herbert Bornmüller, Wilkau, A. H. Zwickau, vm. — Alb. Kühn I., Carsdorf, A. H. Barna, lvw., rechter Oberschenkel. — Hugo Schmidt I., Fuchshain, A. H. Grimma, vm. — Willy Schmutzler, Schedewitz, A. H. Zwickau, vm. — Alfred Schmidt III., Niederhaßlau, A. H. Zwickau, vm. — Karl Pensold, Kleinhessen, A. H. Zwickau, vm. — Gefr. Otto Vetterlein, Werdau, A.-H. Zwickau, vm. — Paul Herrmann II., Leitelshain, A. H. Zwickau, lvw., rechtes Knie. — Walter Müller VI., Wittgensdorf, A. H. Chemnitz, schvw., Kopfschuß. — Gefr. Ewald Wendrock, Marienberg i. Sa., schvw., Brustdruck.

10. Kompagnie: Serg. Adolf Teege, Nitzleben, Kr. Salzwedel, tot. — Untoffz. Franz Heinrich, Altenberg, A. H. Dippoldiswalde, tot. — Bernhard Sobotta, Lohnau, Kr. Oppeln, tot. — Arthur Hofmann, Bühlau, A. H. Dresden-N., tot. — Untoffz. Georg Benad, Schweinsberg, A. H. Zwickau, vm. — Serg. Paul Hohle, Mutzschen, A. H. Grimma, lvw., Handschuß. — Vzfeldw. Max Künzel, Bobenneukirchen, A. H. Oelsnitz, schvw., linker Unterschenkel. — Vzfeldw. Bruno Dittmann, Gompitz, A. H. Dresden-A., schvw., rechter Oberarm. — Arno Georgi, Schedewitz, A. H. Zwickau, schvw., Oberschenkel. — Walther Gruner, Lichtenstein, A. H. Glauchau, vm. — Gefr. Alfred Guder, Dresden, vm. — Paul Preiher, Priesen, lvw., Halsschuß. — Hornist Max Winkler, Mittweida, A. H. Rochlitz, vm. — Untoffz. Max Benedix, Hartha, A. H. Döbeln, vm., Oberschenkelschuß. — Georg Ebersbach, Glauchau i. S., lvw., rechte Hand, linker Oberschenkel. — Willy Gatsche, Baum, A. H. Pirna, vm. — Franz Klingebiel, Leipzig-Volkmarsdorf, vm. — Paul Kolstler, Saarburg, Kr. Saarburg, vm. — Kurt Müller, Penig, A. H. Rochlitz, vm. — Otto Zweiniger, Marbach, A. H. Döbeln, vm. — Untoffz. Ernst Hupfer, Kleinhessen, A. H. Zwickau, vm. — Gefr. Albert Reißig, Niedercunitz, A. H. Zwickau, vm. — Alfred Dittrich, Beiersdorf, A. H. Zwickau, vm. — Alfred Hammer, Blankenhain, A. H. Zwickau, schvw., Oberschenkel und Arm. — Alfred Micklich, Werdau i. S., vm. — Max Pfeifer, Dennheritz, A. H. Glauchau, vm. — Osw. Schmidt, Saupersdorf, A. H. Zwickau, vm. — Paul Silp, Falken, A. H. Glauchau, lvw., Fuß. — Ernst Schuhmann, Schönfeld, A. H. Zwickau, vm. — Fähnrich Werner Zenker, Dresden, vm.

11. Kompagnie: Untoffz. Martin Weimert, Niederundorf, Kr. Torgau, tot. — Kurt Fritzsche, Gauern, Kr. Altenburg, tot. — Richard Scholz II., Weißstein, Kr. Waldenburg, tot. — Leon Wandelt, Schrimm, Kr. Schrimm, tot. — Untoffz. Kurt Rothloff, Plaue, A. H. Flöha, lvw., Hand. — Untoffz. Paul Gerischer, Oberplanitz, A. H. Zwickau, vm. — Untoffz. Arno Illert, Niederplanitz, A. H. Zwickau vm. — Max Nothaft, Thumsenreuth, Kr. Kemnath, Bayern, lvw. — Gefr. Rudolf Baldauf, Zelle-Aue, A. H. Schwarzenberg, schvw., Oberschenkel. — Gefr. Tambour Walter Schmidt II., Geyer, A. H. Annaberg, vm. — Kurt Steps, Werdau, A.H. Zwickau, vm.

12. Kompagnie: Serg. Julius Gerz, Brandenburg, Kr. Brandenburg, tot. — Untoffz. Richard Riebe, Gröditz, A. H. Großenhain, tot. — Gefr. Johann Doldt, Ettlingen, Kr. Karlsruhe, tot. — Gefr. Jakob Heiß, Kork, Kr. Offenburg, tot. — Gefr. Otto Mühle, Neudiemannsdorf, A. H. Pirna, tot. — Tambour Max Klemm, Golk, A. H. Meißen, tot. — Willy Gläser, Großhartmannsdorf, A. H. Freiberg, tot. — Max Vogel I., Markkul, Kr. Eisenach, tot. — Josef Bieth, Brumath, Kr. Straßburg, tot. — Wilhelm Bude, Heinrichsfelde, Kr. Spremberg, tot. — Willy Rößler, Mülsen St. Micheln, A.H. Glauchau, tot. — Karl Schreiber, Großwaltersdorf, A. H. Freiberg, tot. — Alfred Wächter, Ruppertsgrün, A. H. Zwickau, tot (Hitzschlag). — Lt. Hans von Tettau, Bautzen, lvw., Hand und Hüfte. — Untoffz. Georg Götz, Kuchenreuth, Kr. Kemnath (Bayern), lvw., Bein. — Gefr. Albert Albrecht, Kleintauschwitz, Kr. Ronneburg, S.-A., schvw., Schulter. — Gefr. Walter Hardte, Leipzig, lvw., Hand und Arm. — Gefr. Willy Hempel, Werdau, A. H. Zwickau, lvw., Arm. — Gefr. Alfred Zahn, Annaberg, schvw., Bein. — Paul Auerbach, Wünschendorf, A. H. Marienberg, lvw., Arm. — Kurt Dreißig, Niederplanitz, A. H. Zwickau, schvw., Kopf. — Hugo Dunger Wernesgrün, A. H. Zwickau, vm. — Emil Gerber II., Marienau, A. H. Zwickau, vm. — Paul Florschütz, Griesbach, A. H. Schwarzenberg, lvw., Finger, Bein. — Arthur Kästner, Radenau, A. H. Dresden-A., vm. — Max Thomas, Rügeln, A. H. Pirna, lvw., Arm.

1. (Leib-) Grenadierregiment Nr. 100.

3. Kompagnie: Tammenhain, tot.

11. Infanterieregiment Nr. 139.

9. Kompagnie: Walter Hermann, Königswalde, A. H. Annaberg, tot (Hitzschlag).

10. Kompagnie: Reinhold Funke, Hainichen, A. H. Döbeln, tot (Hitzschlag).

Landwehrinfanterieregiment Nr. 133.

Stab II. Bataillon: Lt. d. Landwehr und Adjutant Franz Willy Hommel, Leipzig, lvw., rechte Hand, befindet sich noch im Dienst.

5. Kompagnie: Herm. Max Scherf, Dittmannsdorf, A. H. Flöha, schvw., Verletzung am Auge. — Spielmann Emil Richard Goldbach, Kriebethal, A. H. Döbeln, lvw., rechte Hand. — Gefr. Karl Frz. Ernst Krause, Roßwein, lvw. — Feldw. Alb. Dietzel, Weißen, Kr. Saalfeld, lvw., rechter Unterarm und Hand. — Gefr. Friedrich Wilhelm Schober, Großthiemig, Kr. Liebenwerda, lvw., linker Daumen. — Gefr. Paul Alfred Schönherr, Lauterbach, A. H. Marienberg, lvw., linkes Knie. — Paul Walter Reichel, Chemnitz, lvw., rechtes Ohr. — Heinrich Louis Schindler, Erdmannsdorf, A. H. Flöha, lvw., linkes Ohr. — Richard Otto Vogel, Chemnitz, vm., vermutlich tot.

6. Kompagnie: Untoffz. d. Landw. Alfred Linus Schlimper, Chursdorf, A. H. Rochlitz, lvw., rechte Hand. — Friedrich Karl Schuster, Mauersberg, A. H. Marienberg, vm., rechter Fuß. — Robert Fritz Ritzschel, Chemnitz, vm., Kopf. — Gefr. Ernst Otto Sternkopf, Chemnitz, vw., Kopf. — Vzfeldw., Offiziersstellvertr. Paul Friedrich Knodloch, Ebersbach, A. H. Löbau, vw., Kopf. — Franz Guido Zickmantel, Oederan, A. H. Flöha, vm., rechte Hand.

9. Kompagnie: Max Albert Schnerr, Krummhermsdorf, A. H. Zwickau, tot. — Max Emil Lange, Mühlau, A. H. Rochlitz, schvw., linker Fuß. — Hermann Bruno Schubert, Cainsdorf, A. H. Zwickau, schvw., linker Oberschenkel. — Martin Ebner, Metten, A. H. Freiberg, schvw., linkes Bein. — Friedr. Hermann Reiß, Jakobstal, A. H. Oschatz, schvw., Kopf. — Oswald Richard Schneider, Kleindothen, A. H. Grimma, schvw., linker Oberschenkel. — Karl Friedrich Kretzschmar, Zeukritz, A. H. Oschatz, schvw., linker Oberschenkel. — Karl Arno Ficker, Oberplanitz, A. H. Zwickau, schvw., linker Fuß. — Karl Paul Auerswald, Mülsen St. Jakob, A. H. Zwickau, schvw., linker Oberschenkel. — Georg Ewald Heinze, Breslau, vm., Gesicht und Hand, dienstfähig. — Friedrich Ernst Pfeil, Kaufungen, A. H. Glauchau, lvw., rechtes Bein, dienstfähig. — Karl Max Opitz, Remse, A. H. Glauchau, lvw., Hals, dienstfähig. — Franz Emil Schwurack, Burgberg, A. H. Grimma, lvw., Rücken und Kopf, dienstfähig. — Max Otto Voigt, Mühlau, A. H. Rochlitz, lvw., Brust, Nase, Finger, dienstfähig. — Gefr. Alfred Willy Reichelt, Ernstthal, A. H. Glauchau, schvw., Hand.

10. Kompagnie: Friedrich Wilhelm Schröder, Lunzenau, A. H. Rochlitz, vm.

11. Kompagnie: Emil Richard Pöcker, Königswalde, A. H. Zwickau, schvw., linker Oberschenkel. — Karl Richard Albrecht, Dögnitz, A. H. Leipzig, schvw., linker Unterschenkel. — Richard Max Hilbrig, Mülsen St. Niklas, A. H. Glauchau, lvw., Hautschürfungen. — Jul. Paul Kalobius, Zwickau i. S., schvw., Fuß. — Max Gustav Möckel, Crimmitschau, schvw., linker Oberschenkel. — Franz Richard Ebersbach, Ernstthal, A. H. Glauchau, lvw., linker Fuß (verstaucht). — Paul Oskar Wagner, Wendischrottmannsdorf, A. H. Zwickau, schvw., linker Oberschenkel. — Julius Woldemar Schaaf, Grubnitz, A. H. Oschatz, schvw., Hand. — Louis Ernst Hoy, Cainsdorf, A. H. Zwickau, schvw., linke Hand. — Gefr. Otto Ernst Mosig, Hartmannsdorf, A. H. Rochlitz, schvw., Mund.

12. Kompagnie: Ernst Albin Peckert, Friedrichsgrün, A. H. Zwickau, tot. — Alexander Arno Guido Haustein, Niederplanitz, A. H. Zwickau, schvw., rechte Hand. — Heinrich Otto Lange, Lausa, Kreis Torgau, schvw., rechter Unterschenkel. — Friedrich Emil Schindler, Grimma, lvw., Schlüsselbeinbruch. — Hermann Woldemar Süß, Rittersgrün, A. H. Schwarzenberg, schvw., rechte Hand.

Bemerkungen zur Verlustliste Nr. 1.

Graf v. Hohenthal u. Bergen, lvw. — del Coude, nicht del Coube.

Königlich Württembergische Armee.

Verlustliste Nr. 1.

Ulanenregiment Nr. 19.

Oberarzt Dr. Max Stamer, Neresheim, gefallen, Kopfschuß durch Franctireurs.

Ulanenregiment Nr. 20.

1. Eskadron: Otto Kaiser, Schmiden, O.-A. Cannstatt, lvw., Schuß durch den rechten Oberschl. — Einj.-Freiw. Untoffz. Oskar Sitzenmaier, Winterlingen, O.-A. Balingen, vm.

Dragonerregiment Nr. 25.

1. Eskadron: Untoffz. Otto Maltzahn, Parchim, Mecklenburg-Schwerin, lvw., Schuß durch die Brust. — Jakob Finkbeiner, Schönegründ, O.-A. Freudenstadt, schvw., Schuß durch den rechten Arm.

4. Eskadron: Friedrich Neuberger, Goldbach, O.-A. Crailsheim, schvw., Schuß durch das rechte Bein.

5. Eskadron: Ref. Adolf Maier, Stuttgart, gef., Schuß durch die Brust. — Lt. d. Ref. Eduard Jakob, Mettlach, Kr. Merzig, lvw., Schuß durch das rechte Bein.

3. Eskadron: Georg Stoll, Hofstett, Gemeinde Neuweiler, O.-A. Calw, gef., Schuß durch die Brust. — Paul Rüdenauer, Neuses, O.-A. Mergentheim, gef. — Wilhelm Schick IV., Steinbach, O.-A Backnang, schvw., Schuß durch den Bauch.

1. Eskadron: Ref. Wilhelm Nagel, Sulzdorf, O.-A. Hall, vm., vermutlich verwundet u. gestürzt.

8. Eskadron: Lt. d. Ref. Paul Pelzer, München-Gladbach, R.-B. Düsseldorf, vm., vermutlich verwundet und gestürzt.

Kriegszeit im Badeort.

Man schreibt uns aus Bad-Nauheim: Mitten in die Sommerkurzeit hinein schlug der Ausbruch des Weltkrieges! Und da sitzen nun die Angehörigen aller kriegführenden Staaten in nächster Nachbarschaft nebeneinander, oft Tür an Tür im selben Gasthaus. Eine wunderliche Lage! Und während sich draußen in ihren verschiedenen Heimatländern die völkischen Stimmungen frei und einseitig entfalten können, begegnet hier eine Stimmung der andern. Vor den ausgehängten Telegrammen wie bei der Kundgabe wichtiger Ereignisse im Kurkonzert erlebt man das seltsamste Gemisch von Gesichtsausdrücken und Gefühlsäußerungen. Die Widersprüche der Welt im Großen spiegeln sich hier auf engstem Raume in einer Welt im Kleinen. Und die Einwohner des Kurorts stehen auch mit gemischten Gefühlen dem Lauf der Dinge gegenüber. Nicht als ob etwa der große völkische Schwung hier fehlte! Durchaus nicht! Was im ganzen deutschen Land empfunden wird, der einmütige Zorn gegen die Angreifer wird auch hier in jeder deutschen Familie nachempfunden, wird auch hier nur verstärkt durch die Not, die der Krieg über uns alle bringt. Und diese Not ist in einem Badeort größer als an vielen andern Plätzen. Noch sind die ersten Ausgaben, die Mieten und Anschaffungen für den Betrieb nicht herausgewirtschaftet, noch sollte das Hauptgeschäft erst kommen, da tritt der plötzliche unerwartete Stillstand ein. Die deutschen Kurgäste sind nach allen Himmelsrichtungen auseinandergestoben. Notgedrungen sitzen nur die Fremden noch hier. Ohne Verbindung mit der Heimat fehlt es ihnen meistens an Geld und Kredit. Wird später noch etwas von ihnen zu bekommen sein? Und wie wird der Haß nachwirken, den der jetzige Krieg zwischen den Völkern der Welt neu entzündet? Manch alter, fast schon eingelebter Kurgast wird nicht mehr wiederkommen, wenn zwischen ihm und unserem Volk der Strom von Blut dieses Krieges fließt. Keiner aber, der nicht all seine eigenen Nöte und Sorgen beiseite stellte und sein Scherflein gäbe mit einer Bereitwilligkeit, mit einer inneren Teilnahme, daß es doppelt rühren muß, wenn man die schlechten Verhältnisse kennt, denen solche Gaben oft abgerungen werden.

Und wir sammeln auch bei den hiesigen Ausländern. Da lassen sich denn völkerpsychologische Studien machen. Kommt man etwa in ein Gasthaus wo viele Oesterreicher wohnen, so wird man geradezu begeistert empfangen! Da bekommt man noch Beiträge in die Liste eingeschrieben, selbst wenn die Herrschaften schon an andern Stellen reichliche Spenden gemacht haben. Man spürt, zwischen Deutschland und Oesterreich ist in diesen Tagen eine treue Liebe erwachsen, die alle alten Wunden schließt, und die im Herzen Europas eine starke neugefestigte Einheit bedeutet. Es ist, als ob wir mit den Oesterreichern wieder zu einem einzigen Volk verschmolzen wären.

Dann kommen die Amerikaner. Sie haben eine große eigene Sammlung für Deutschland veranstaltet, ehe der Sonderzug sie wieder der Heimat entgegenführte. Und sie geben trotzdem auch das zweite und dritte Mal. Ja sogar unter den Engländern bekommen wir Gaben, freilich nicht von allen; von einigen aus neutralem Interesse an der internationalen Kultureinrichtung des Roten Kreuzes. Bei Franzosen ist nichts zu holen. Da gibt es keine Brücke der Verständigung mehr. Eher noch bei den Russen. Sie sind eben recht zahlreich in Deutschland. Es ist ihre Hauptreisezeit. Und nun gar das Gasthaus in dem alle Zimmer von russischen Polen besetzt sind! Da reißt man sich förmlich um unsere Sammelliste, da gibt man uns die besten Wünsche mit auf den Weg, da fließen uns die silbernen Rubelstücke nur so zu, obwohl sich aus der Heimat zur Zeit keine weiteren Mittel mehr beschaffen lassen.

Nach und nach werden auch für die Ausländer noch Wege geöffnet, die sie wieder in die Heimat führen. Dann wird es ganz leer hier werden. Aber es werden von hier aus Nachrichten und Stimmungen ins Ausland getragen, die uns nützlich sind. Manches Lügengebäude, das sich jenseits unserer Grenzen durch die Absperrung im Nachrichtenwesen billig errichten ließ, wird einen neuen kräftigen Stoß erleiden, wenn die von uns Heimkehrenden zu Hause berichten, was sie mit eigenen Augen gesehen haben. Mögen sie vor allem noch viel von Auftritten zu berichten haben, wie es etwa der Gesang des Chorals: „Nun danket alle Gott" war, als mitten in die Kurmusik hinein die Nachricht von unserem Siege bei Metz fiel!

Unterstützungen und Liebesgaben.

Die Freie Innung der Tapezierer und die Tapezierergenossenschaft bewilligten zur Familienhilfe für ihre eingezogenen Mitglieder 1500 Mark. Die Genossenschaft eröffnet für ihre Mitglieder einen begrenzten Warenkredit. Anfragen an den Vorsitzenden P. Simon, Kettenhofweg 56.

Der isr. Mädchenklub, Langestraße 30, wird von jetzt an auch Nichtmitgliedern ein Abendessen verabreichen und zwar zum Preise von 18 Pfg.

Der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband erhebt von seinen nicht unter den Fahnen stehenden Mitgliedern einen Kriegsbeitrag von 50 ₰ monatlich; die Eingänge aus dieser Sonderbesteuerung werden monatlich den Familien der im Felde stehenden Mitglieder als Zuschuß zu den staatlichen Unterstützungen zugewiesen.

Die unentgeltliche Rechtsauskunfts- und Beratungsstelle des Frankfurter Anwaltsvereins steht für die Zukunft nur solchen Personen offen, die wirklich bedürftig sind.

Der Verein Hausratsammelstelle spendet zur Steuerung der durch den Krieg herbeigeführten außerordentlichen Not 5000 ℳ, die zur Beschaffung von Stoffen und für Arbeitslöhne zur Anfertigung von Wäsche und Bekleidung verwendet werden sollen. Diese Bekleidungsstücke werden an Bedürftige unentgeltlich oder gegen gewohnte geringe Preise abgegeben.

Die Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen überwies 3000 Mark für die Kriegskrankenpflege, die Deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft je 300 Mark zur Unterstützung Hinterbliebener von Kriegsteilnehmern und Arbeitslosen.

Die Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft hat für Zwecke des Roten Kreuzes der Reichsbankhauptstelle Straßburg 10 000 Mark überwiesen.

Die Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen hat in ihren Baublock-Vereinshäusern die Säle zu Lazaretten eingerichtet. Das Inventar dafür ist ausschließlich von den Mietern selbst gestiftet worden. Die Gesellschaft selbst gab 10 000 Mark, davon 5000 Mark für Krankenpflege, aus den weiteren 5000 Mark sollen Familienväter bei der Nassauischen Kriegsversicherung versichert werden.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland, Frauen-Ortsgruppe Frankfurt a. M., war auf Grund eines Aufrufs in der Lage, 6 Reservelazarette bei der Ausrüstung mit Betten, Wäsche und Verpflegungsgegenständen zu unterstützen. Außerdem wurden 2700 Mark nach Berlin an den Hauptvorstand geschickt zur Linderung der Not der aus Feindesland geflüchteten Deutschen.

Zehn Frankfurter städtische Beamtenvereine haben beschlossen, bei ihren Mitgliedern eine Liste zur Zeichnung eines zweiten Wehrbeitrags für Zwecke der Kriegsfürsorge in Umlauf zu setzen.

Für die Kriegsfürsorge wurden von den Polizeibeamten namhafte Beiträge gezeichnet. In den einzelnen Polizeirevieren schwanken die Zeichnungen der Beiträge zwischen 100 und 200 Mark.

Der Verein zur Pflege der Photographie und verwandter Künste hat 1000 Mark zur Linderung der Not dem Roten Kreuz übergeben und 1000 Mark zur Unterstützung der Angehörigen seiner im Krieg stehenden Mitglieder gestiftet.

Der Gesangverein der Staatseisenbahner bewilligte 600 Mark für die Familien der einberufenen Mitglieder. Auch die Monatsbeiträge sollen diesem Zweck dienen. 50 Mark wurden für Unterstützungen der Sängervereinigung überwiesen.

Die Gemeinde Buchschlag hat in einem von Geh. Admiralitätsrat Brennecke zur Verfügung gestellten Landhause ein Erholungsheim mit 20 bis 22 Betten für Verwundete eingerichtet, das durch freiwillige Beiträge und solche vom Gemeinderat unterhalten wird.

Der Verein der Post- und Telegraphen-Unterbeamten, Frankfurt a. M., hat vorläufig 500 Mark für Verwundete gestiftet und gewährt den Hinterbliebenen der im Felde sterbenden Mitglieder ein Sterbegeld von 50 Mark.

Gemüse und Obst als Wintervorrat.

Die städtische Pressestelle schreibt uns: Die Kriegsfürsorge macht sich das reichliche Vorhandensein von grünem Gemüse und Steinobst dadurch zunutze, daß sie beides zur späteren Verwendung in den Lazaretten einkocht. In der gleichen Richtung sollten auch die Privathaushaltungen tätig sein. So können grüne Bohnen auf verschiedene Weise konserviert werden, ohne daß es besonderer Apparate bedarf. Falläpfel und Steinobst bieten ausgezeichnetes Material zu Gelee und Marmelade, die als reines Naturprodukt im Winter ein sehr willkommener Butter-Ersatz werden können. Es liegt im Interesse jedes einzelnen, auch nach dieser Richtung hin auf die Erleichterung der Lebenshaltung hinzuwirken.